

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Vom Bauen:
Arbeiten am Trefftz-Bau
laufen planmäßig Seite 2

Vom Helfen:
TUD engagiert sich
für Kinder in Durban Seite 5

Vom Heilen:
Zelltherapie lässt
Diabetiker hoffen Seite 8

Vom Keltern:
Château Mollier
verspricht klasse Jahrgang Seite 12

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsleister im Campus



Bis Dezember:
Sonderpreise
für Uni-Druck-
sachen !!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

«Wissen schafft Brücken»
Schnupperstudium
8. Januar 2009
<http://tu-dresden.de/schnupperstudium>

Ein erfolgreiches und gutes Jahr 2009!



Das Jahr 2008 neigt sich dem Ende zu. Lesen Sie das Grußwort des Rektors, Professor Hermann Kokenge!

Foto: UJ/Eckold

Neujahrsgruß des Rektors

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Mitglieder und Studierende unserer Universität, kaum dass man sich an die Zahl gewöhnt hatte, neigt sich das Jahr 2008 schon dem Ende zu. Was hat es uns gebracht? Durch die weltweite Finanz- und Bankenkrise sind die Abhängigkeiten und Gefährdungen durch die Globalisierung konkret geworden. Aber auch der Terrorismus, wie wir in den letzten Tagen wieder sehen konnten, kriegerische Auseinandersetzungen und Ungerechtigkeiten haben leider nicht abgenommen.

Mit Dankbarkeit ist deshalb festzustellen, dass wir in Europa und in Deutschland von Katastrophen verschont geblieben sind. Und Sie alle werden mit dem Jahr 2009 gewiss auch eine Reihe von guten und erfreulichen Ereignissen und Erleb-

nissen verbinden. Dies gilt nicht zuletzt auch für unsere Universität. Zu erinnern ist an das sehr positive Abschneiden in dem Sächsischen Exzellenzwettbewerb und bei weiteren großen und kleineren Forschungsvorhaben. Neben diesen – oftmals im Licht der Öffentlichkeit stehenden Projekten – darf aber nicht die engagierte und zuverlässige Arbeit, die von vielen in der Lehre geleistet wird, vergessen werden. Sie bildet ein wesentliches Fundament der Universität. Und ebenfalls möchte ich das Mitwirken vieler in der Selbstverwaltung erwähnen, das über die Tätigkeit im eigenen Fach oder dem Arbeitsbereich hinaus zum Wohl der Universität geschieht.

Ihnen allen, die Sie sich für unsere Universität eingesetzt und engagiert und damit deren erfolgreiche Entwicklung mitgestaltet haben, gilt mein aufrichtiger und herzlicher Dank.

Am 1. Januar 2009 tritt das neue Sächsische Hochschulgesetz in Kraft. Die vielen Regelungen der Übergangsbestimmungen, die Konstituierung neuer Gremien und die Verabschiedung einer neuen Grundordnung werden uns einiges abverlangen. Wir werden darauf achten müssen, darüber nicht unsere eigentlichen Aufgaben in der Lehre und Forschung aus den Augen zu verlieren. Gemeinsam, da bin ich mir sicher, werden wir aber auch die Herausforderungen des kommenden Jahres meistern.

In dieser Zuversicht wünsche ich Ihnen allen, Ihren Angehörigen, Familien und Freunden zusammen mit dem Rektoratskollegium ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes und friedliches Neues Jahr.

Prof. Hermann Kokenge,
Rektor der Technischen
Universität Dresden

Ehrung der besten Absolventen

Die besten Absolventen der TU Dresden 2008 werden am 12. Dezember auf einer feierlichen Veranstaltung geehrt. In neuer Form und an neuem Ort, dem Vortragssaal der SLUB, werden von Rektor Professor Hermann Kokenge die Lohrmann-Medaille, die Ehrenfried-Walter-von-Tschirnhaus-Urkunde, die Victor-Klemperer-Urkunde, die Enno-Heidebroek-Urkunde und die Carl-Gustav-Carus-Urkunde überreicht. Die Veranstaltung beginnt 13 Uhr.

Öko-Audit wird überprüft

Am 10. und 11. Dezember 2008 findet wieder eine Überprüfung des Umweltmanagementsystems nach EMAS (auch Öko-Audit genannt) an der TU Dresden statt. Gutachter der Firma DELOITTE Cert Umweltgutachter GmbH werden Begehungen und Interviews mit Mitarbeitern und Studierenden im Kerngelände, im Botanischen Garten und am Standort Tharandt durchführen. Die Erreichung der festgelegten Ziele im Bereich des Umweltschutzes und die Verbesserung der Umweltleistungen stehen dabei im Mittelpunkt. **Manuela Hanke, Umweltkoordinatorin**

Mehr Informationen zum Öko-Audit und zum Umweltschutz an der TU Dresden (z. B. Abfalltrennung, umweltfreundliche Beschaffung, Nutzung von Recyclingpapier, Energie, Umweltberichte, Umwelthandbuch) gibt es unter www.tu-dresden.de/umwelt.

Deutscher Studienpreis 2008 für TUD-Promovendin

Architektin Dr. Gesine Marquardt wird für ihre Arbeit über »demenzfreundliche« Pflegeheime ausgezeichnet



Dr. Gesine Marquardt.

Foto: privat

Norbert Lammert, der Schirmherr des Deutschen Studienpreises, hat am 26. November 2008 in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft die drei Preisträger des »Deutschen Studienpreises« bekanntgegeben. Die Körber-Stiftung vergibt diesen Preis jährlich für exzellente Dissertationen, die zugleich von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung sind. In diesem Jahr ging einer der Preise, die mit jeweils 30 000 Euro dotiert sind, an die Architektin Dr. Gesine Marquardt von der TU Dresden.

Ein bisschen Kritik an ihrem eigenen Berufsstand konnte sich Gesine Marquardt letztes Jahr – bei der Vorstellung ihrer Arbeit über »demenzfreundliche« Architektur – nicht verkneifen. »Mit modernen

Griffleisten einer Multifunktionsküche können viele Demenzerkrankte überhaupt nichts anfangen – drückt man ihnen aber einen Kartoffelschäler in die Hand, wissen sie sofort damit umzugehen. Diese einleuchtende Erkenntnis wurde bei der Einrichtung der Patientenzimmer, beispiels-

weise mit den vertrauten Tapeten, auch schon berücksichtigt. Und dann bauen wir den Patienten ein hypermodernes Gebäude in einer Architektur, mit der sie nichts anfangen können? Bei den Möbeln sollte das Denken doch nicht aufhören!«

Aus ihren Ergebnissen hatte die Wissenschaftlerin einen Kriterienkatalog mit Umsetzungsempfehlungen erstellt. Was die Fragestellung der Studie betrifft, erklärte Gesine Marquardt, so seien die Forscher eigentlich angetreten, um das bisherige Erfahrungswissen der Bauherren und Architekten empirisch zu untersuchen. Über die Ergebnisse waren die Wissenschaftler dann erst einmal selbst erstaunt: nicht die offenen Formen wie etwa ein zentrales Atrium waren es, die den Demenzerkrankten die Orientierung leicht machten, sondern möglichst eindimensionale Strukturen, die man mit möglichst wenig Richtungswechseln ablaufen kann.

Die medizinische Interpretation der Ergebnisse lieferten schließlich magnetresonanztomografische Untersuchungen der

Medizinischen Fakultät und des Dresdner Universitätsklinikums. Die Arbeitsgruppe von der Psychiaterin Prof. Vjera Holthoff analysierte in Kooperation mit der Abteilung für Neuroradiologie um Professor Rüdiger von Kummer die Gehirnaktivität von Alzheimerpatienten beim Erinnern und Vorstellen räumlicher Strukturen, beim Erinnern von Bildern und Szenen. Die Verknüpfung der dazu notwendigen Teilinformationen fällt den Patienten mit Alzheimerdemenz deshalb so schwer, weil die dazu notwendigen Hirnstrukturen durch die Erkrankung beeinträchtigt sind, so dass nur weniger komplexe Erkennungsvorgänge für die Patienten möglich sind. Daher liegt es nahe, dass sich diese Patienten an einfache räumliche Strukturen, die den Überblick gestatten und gedanklichen Halt zulassen, erinnern werden.

Martin Morgenstern

Nähere Informationen:
Dr.-Ing. Gesine Marquardt,
Tel.: 0351 463-34724,
E-Mail: gesine.marquardt@tu-dresden.de

Deutschlehrerin liest Korrektur

- Zeichensetzung
- Rechtschreibung
- Grammatik
- Satzbau
- Ausdruck
- Silbentrennung
- Zitierweise
- Fußnoten etc.



www.weiterbildung-korrekturen.de
Telefon: 030 - 851 61 32

Exklusiv in Dresden.
Das beliebte Jubiläumsgeschenk
DYNAUDIO Signature

Dresdens Spezialität für
HiFi & Heimkino
RADIO KÖRNER

Körnerweg 13
01067 Dresden
© 0351 4631340
www.radiokoerner.de

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht
im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-87 1 85 05



Unser kleines Gästehaus »Einsteinstraße« erwartet über Silvester Ihre Gäste. Also warum das Gästezimmer herrichten...

Einsteinstraße 9 • 01369 Dresden
Tel.: (0351) 87 66 20 • Fax: (0351) 87 66 21 33
E-Mail: ghe@mail.zih.tu-dresden.de
Internet: www.tu-dresden.de/gaestehaus

Natürliche
**SCHUH-
Mode**

01309 Augshurger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaanstraße 41

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

Erscheinungsdaten Universitätsjournal im Jahr 2009

Nr.	Redaktions- schluss Freitag	Erschei- nungstag Dienstag
1	09.01.	20.01.
2	23.01.	03.02.
3	06.02.	17.02.
4	20.02.	03.03.
5	06.03.	17.03.
6	20.03.	31.03.
Beginn Lehrveranstaltungen: 06.04.2009		
7	03.04.	21.04.
8	24.04.	05.05.
9	08.05.	19.05.
10	29.05.	09.06.
11	12.06.	23.06.
12	26.06.	07.07.
13	10.07.	21.07.
Ende Lehrveranstaltungen: 18.07.2009		
Sommerferien Sachsen: 29.06. – 07.08.2009		
14	04.09.	15.09.
15	18.09.	29.09.
Beginn Lehrveranstaltungen: 12.10.2009		
16	02.10.	13.10.
17	16.10.	27.10.
18	30.10.	10.11.
19	13.11.	24.11.
20	27.11.	08.12.

Wir bitten darum, diese Termine bei allen Planungen zu beachten. **UJ-Red.**

STAV sucht siebzig Weihnachtsmänner für Heiligabend

Es ist wieder soweit – die Studentische Arbeitsvermittlung e.V. hat wieder mit ihrer jährlichen Weihnachtsmannaktion begonnen. Es werden etwa 70 Studenten und Studentinnen als Weihnachtsmann bzw. Engel an Familien in Dresden und im Umland vermittelt.

Ab sofort können sich Familien online auf der Weihnachts-Website (siehe unten) registrieren lassen und einen Rotmantel für Heiligabend bestellen.

Alle, die gern Engel oder Weihnachtsmann werden möchten, können sich im Büro der STAV in der Stura-Baracke dafür anmelden. Sie sind das erste Mal dabei? Dann können Sie an einem Weihnachtsmann-Seminar teilnehmen. Dort bekommen Sie Tipps und Tricks von erfahrenen Weihnachtsmännern.

Das Seminar findet in der Woche vor Weihnachten statt. Bei der Anmeldung kann man sich gleich für das Seminar (Dauer: etwa eine Stunde) einschreiben – natürlich kostenlos.

Weihnachtsmänner und Engel verdienen pro Familie 30 Euro und können sich bei Bedarf bei der STAV ein Kostüm inklusive Bart, Perücke und Sack gegen Kautionsausleihe ausleihen. Ein Auto ist nicht notwendig.

➔ Weitere Informationen sind auf der Weihnachtsmann-Seite im Internet zu finden:
www.weihnachtsmann-dresden.de

Trefftz-Bau-Arbeiten gehen voran



Derzeit werden auch im Foyer des Trefftz-Baus Abbruch- und Rohbauarbeiten erledigt. Künftig wird dieser Bereich durchgehbar und nach oben offen sein. Foto: UJ/Geise

Sanierung des Trefftz-Baus läuft planmäßig/Hörsäle sollen zum WS 2009/10 übergeben werden

Seit Ende August 2008 laufen die Umbauarbeiten im Trefftz-Bau und im Haus A des Physik-Gebäudes auf Hochtouren. Bis Ende September 2009 soll das Bauvorhaben abgeschlossen sein. Freistaat Sachsen und Bund stellen dafür rund sechs Millionen Euro zur Verfügung. »Derzeit sind mehrere Firmen mit Rohbau- und Abbruchleistungen beschäftigt«, sagt Ines Baumann vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB). Dessen Niederlassung Dresden II führt das Projekt durch. »Momentan werden das Foyer des Trefftz-

Baus entkernt und Decken abgebrochen«, so Baumann. Somit wird ein offenes Foyer geschaffen, das mittig im Gebäude einen Luftraum vom Erdgeschoss bis zum 2. Obergeschoss bildet und einen Durchgang schafft, der dann die Wegebeziehungen zwischen Hörsaalzentrum, der Mensa bis hin zur SLUB als TUD-Magistrale erlebbar macht. Vor dem westlichen Eingang des Foyers wird außerdem ein neuer Vorplatz gestaltet. Hauptgrund ist die »Osterweiterung« des TUD-Campus durch SLUB und Biologische Institute. Der Trefftz-Bau hat also seine Funktion als östliches Campusende verloren.

Nach den Rohbauarbeiten wird die Fassade erneuert und das Gebäude trockengelegt. Auch der Lüftungsturm im Innenhof verschwindet. In den kommenden Monaten erfolgt laut SIB die Sanierung der beiden

Hörsäle (Mathe- und Physikhörsaal) mit neuer Elektro- und Lüftungstechnik, neuer Bestuhlung und modernen Tafelanlagen. Das Gebäude erhält neue Fenster und die technische Installation (Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro) wird komplett erneuert. Im Erdgeschoss müssen neue Sanitäreinrichtungen eingebaut werden. Verschiedene Maßnahmen zur barrierefreien Erschließung des Gebäudes, u.a. durch den Einbau eines Aufzuges, folgen.

Ziel des SIB ist es, den vorgegebenen Kostenrahmen trotz gestiegener Preise im Baugewerbe und noch ausstehender Ausschreibungen einzuhalten. »Priorität hat die Fertigstellung der beiden Hörsäle bis zum September 2009, um diese termingerecht zum Wintersemester 2009/2010 an die TUD übergeben zu können«, versichert Ines Baumann. **Karsten Eckold**

Workshop »Politische Ökonomie«

TUD-Kompetenzzentrum organisierte Austausch

Das finanzwissenschaftliche Kompetenzzentrum der TU Dresden veranstaltete gemeinsam mit dem ifo Institut für Wirtschaftsforschung Dresden und dem CESifo München vom 28. bis 29. November 2008 einen Workshop zum Thema »Politische Ökonomie«. Dabei waren renommierte Wissenschaftler aus ganz Europa am ifo Institut Dresden zu Gast.

Die Hauptvorträge hielten Jakob de

Haan von der Universität Groningen und Dennis C. Mueller von der Universität Wien, der zu den derzeit erfolgreichsten Wirtschaftswissenschaftlern im deutschsprachigen Raum zählt.

Mehr als 110 Wissenschaftler hatten sich für einen Vortrag beworben, von denen jedes fünfte Papier angenommen wurde. In 21 Vorträgen mit anschließender Diskussion informierten sich die rund 50 Teilnehmer über aktuelle Forschungsergebnisse im Bereich der Politischen Ökonomie und traten in einen lebhaften wissenschaftlichen Austausch. **Steffi Eckold**

SBV lädt zur Vollversammlung

11. Dezember, 14.45 Uhr
im HSZ 401/H

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) der TU Dresden lädt alle schwerbehinderten bzw. gleichgestellten Kolleginnen und Kollegen sowie alle Interessierten zur Vollversammlung am Donnerstag, 11. Dezember 2008, 14.45 Uhr, Hörsaalzentrum 401/H herzlich ein.

Themen sind unter anderem:

- Zahlen und Fakten rund um das Thema Behinderung an der TU Dresden
- aktuelle Gesetzesänderungen zum Thema Behinderung

- Bilanz: Fünf Jahre Integrationsvereinbarung an der TU Dresden
- behindertengerechtes Baugeschehen an der TU Dresden.

Die wichtigsten Aufgaben der SBV sind die Unterstützung und Begleitung der Teilhabe behinderter Mitmenschen am Arbeitsleben. Sie möchte daher sowohl Betroffene als auch Nicht-Betroffene ermutigen, bei Problemen im Arbeitsleben, die mit einer Schwerbehinderung in Zusammenhang stehen, auf sie zuzukommen. Gleichermaßen wendet sie sich aber auch an diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Behinderung bisher verschwiegen haben oder noch nicht gesetzlich anerkennen ließen. **C. Hähne/UJ**

PersonalRAT (15)

Mehrarbeitsstunden bzw. »Überstunden« von wissen- schaftlichen Mitarbeitern

Leistet ein wissenschaftlicher Mitarbeiter Arbeitsstunden über die tariflich vereinbarte Arbeitszeit hinaus nach eigener Entscheidung (i.d.R. zum Zwecke seiner Qualifizierung), so liegt dies in seinem Ermessen. Das sind keine Überstunden im Sinne von § 7 TV-L.

Als Mehrarbeit werden Arbeitsstunden von Teilzeitbeschäftigten bezeichnet, die über die vereinbarte regelmäßige Arbeitszeit hinaus bis zur wöchentlichen Arbeitszeit von Vollbeschäftigten geleistet werden.

Überschreitungen der tarifvertraglich geregelten oder arbeitsvertraglich vereinbarten Arbeitszeit auf Anordnung oder Erwartung des Vorgesetzten sind arbeitsrechtlich problematisch und stellen ins-

besondere dann, wenn sie nicht dem Ziel der Qualifizierung dienen und nicht durch Minderarbeit ausgeglichen werden, einen Tarifverstoß dar. Der Freizeitausgleich sollte in der Regel im Verlauf eines Kalenderjahres erfolgen!

Lt. Arbeitszeitgesetz darf die »werk-tägliche Arbeitszeit ... acht Stunden nicht überschreiten. Sie kann auf bis zu zehn Stunden nur verlängert werden ...« (bei Arbeitszeitausgleich).

Wir möchten hiermit an die Beschäftigten und ihre Vorgesetzten appellieren, den gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen zur Arbeitszeitgestaltung die erforderliche Aufmerksamkeit zu widmen.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten:
§§ 6-8 TV-L/Arbeitszeit
§ 40 Nr. 3, Nr. 4 TV-LSonderregelungen für Hochschulen zur Arbeitszeit
§§ 3-5 ArbZG (Arbeitszeitgesetz) Arbeitszeit

Regelungen zur Betriebsruhe

Betriebsruhe zum Jahreswechsel 2008/09 an der TU Dresden

Die Betriebsruhe an der TU Dresden, ausgenommen die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, erfolgt in diesem Jahr innerhalb des Zeitraums Sonnabend, 20. Dezember 2008 bis Sonntag, 4. Januar 2009. Der Personalrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Die ausfallende Arbeitszeit (5 Arbeitstage) ist auszugleichen. Die Struktureinheiten der TU Dresden wurden darüber bereits mit RS D1/02/08 informiert.

Die Festlegung der Betriebsruhe durch das Rektoratskollegium erfolgt im Rahmen seiner Geschäftsführungskompetenz.

Die Gebäude der TU Dresden (ausgenommen Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus) sind an den oben genannten Tagen verschlossen. Die erforderliche Sicherung der klimatischen Bedingungen erfolgt durch Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung wie an jedem normalen Wochenende.

Ausnahmen von der festgelegten Betriebsruhe für Struktureinheiten oder Einzelpersonen der TU Dresden sind nur möglich, wenn nachgewiesen wird, dass aufgrund des operativen Betriebsgeschehens der Arbeitseinsatz terminlich unabwendbar ist und unmittelbarer Handlungsbedarf besteht. Da bei Gestattung von Ausnahmen zur Betriebsruhe in der Regel die klimatischen Bedingungen der zu nutzenden Räume zu sichern sind, kann eine Antragstellung auf gesonderte Beheizung von Räumen während der Zeit der Betriebsruhe, die technisch bedingt teilweise zur Beheizung ganzer Gebäudeteile bzw.

Gebäude führen kann, nur schriftlich erfolgen. Der Antrag ist mit Bestätigung/Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den/die Dekan/in (bei Fachrichtungen den/die Prodekan/in), den/die Leiter/in der Zentralen Einrichtung, den/die Dezernenten/-in umgehend an das Dezernat 4, SG Betriebstechnik zu richten. Es ist von größter Sparsamkeit auszugehen! Bei Nichtbestätigung der Ausnahmesituation durch den vorgesetzten Leiter entscheidet der Kanzler.

Die Zentrale Poststelle bleibt während der Betriebsruhe geschlossen. Einzelheiten zur Postabfertigung werden noch bekannt gegeben.

Das Datenkommunikationsnetz sowie die Kommunikations-, Daten- und Compute-Dienste des ZIH bleiben in Betrieb. Eine durchgängige Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden. Bei Störungen wird nur reagiert, wenn unmittelbarer Handlungsbedarf besteht (z. B. zur Schadensbegrenzung bei Havarien). Aktuelle Informationen zu evtl. Problemen erfahren Sie im Internet unter <http://www.tu-dresden.de/zih> -> Betriebsstatus oder durch den Ansagedienst für Störungen 463-31888.

Die SLUB hat folgende Öffnungszeiten für nachstehende Standorte mitgeteilt:

- Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18)
Mo., 22.12.2008 – Di., 23.12.2008
9.00 – 18.00 Uhr
- Bereichsbibliothek »Dre.Punct« (Zellescher Weg 17)
Mo., 29.12.2008 – Di., 30.12.2008
9.00 – 18.00 Uhr
- Zentralbibliothek Rechtswissenschaft
Fr., 02.01.2009 – Sa., 03.01.2009
9.00 – 18.00 Uhr
- Zweigbibliothek Rechtswissenschaft
Sa., 20.12.2008
9.00 – 16.00 Uhr

- Mo., 22.12.2008 – Di., 23.12.2008
9.00 – 16.00 Uhr
- Mo., 29.12.2008 – Di., 30.12.2008
9.00 – 16.00 Uhr
- Fr., 02.01.2009 – Sa., 03.01.2009
9.00 – 16.00 Uhr

Die Zweigbibliotheken Erziehungswissenschaften, Forstwesen und Medizin bleiben auf Grund der Betriebsruhe an der TU Dresden im Zeitraum 20.12.08 – 04.01.09 geschlossen. **SG Organisation**

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäümel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißel GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz.
Ansprechpartner für Ausgabe 01/2009:
Mathias Bäümel, Tel.: 0351 463-32882,
mathias.baemuel@tu-dresden.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 28. November 2008
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Dresdner Studenten können die besten Brücken bauen

Stefanie Reinke und Sebastian Merkel gewinnen VDI-Entwurfswettbewerb



Stefanie Reinke und Sebastian Merkel.

Foto:Archiv UvS

Die Architekturstudentin Stefanie Reinke und der Bauingenieurstudent Sebastian Merkel haben den VDI-Entwurfswettbewerb »Rheinbrücke« gewonnen. Das entschied eine hochkarätig besetzte Jury jetzt in Stuttgart. »Die besten studentischen Brückenbauer Deutschlands kommen aus Dresden!« lautete ihr Urteil. Der Entwurf der beiden Studenten überzeugte die Jury mit seinem stimmigen Gesamtkonzept aus Design, Innovationsgrad und Wirtschaftlichkeit. Auch ein zweites Team aus Dresden wurde für seine Arbeit belohnt: Spontan hatte sich die Jury für einen Sonderpreis entschieden, um Bastian Gerke, Martin Scheller und Markus Dörre für »die Praxisnähe sowie das durchdachte Konstruktionsprinzip« auszuzeichnen.

Stefanie Reinke und Sebastian Merkel von der TU Dresden lieferten mit ihrer Konstruktion einer Bogenbrücke über den Rhein die überzeugendste Vorstellung und gewannen den mit 5000 Euro dotierten ersten Preis des VDI-Entwurfswettbewerbes »Rheinbrücke«. Die beiden jungen Dresdener fanden die richtige Erfolgsmixtur aus Designaspekten, Innovationsgrad und auch Wirtschaftlichkeit. Der zweite Platz ging an Michael Klippel, Kimmo Jebens und Frederik Terworte von der RWTH Aachen, die mit ihrem Entwurf einer futuristischen Schrägkabelbrücke ins Rennen

gegangen waren. Platz drei belegten die Lokalmatadoren der Universität Stuttgart, Daniel Adolphs und Johannes Schneider. Ihr Entwurf einer Bogenbrücke bestach besonders durch seine dynamisch gestaltete

Linienführung. Die angehenden Bauingenieure und Architekten setzten sich in den vergangenen Monaten mit der intensiven Planung und Konstruktion sowie den verschiedensten Baukriterien auseinander.

Denn die fiktive Rheinbrücke sollte nicht nur attraktiv aussehen, sondern auch funktionell und wirtschaftlich zu betreiben sein. Hochwasserschutz für Fußgänger, Herstellungskosten, Regenabläufe und vieles mehr galt es in die Entwürfe zu integrieren. Die fünf geladenen Spitzenteams aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen diese Hürden mit Bravour. Daher fiel der Jury die Platzierung der einzelnen studentischen Teams besonders schwer. »Alle Entwürfe bestechen durch ihre Hochwertigkeit und Detailtreue«, betonte die Juryvorsitzende, Prof. Ulrike Kuhlmann. Deswegen verständigten sich die Juroren darauf, auch die jeweils viert- und fünftplatzierten Teams mit Sonderpreisen zu bedenken, um das große Engagement der jungen Konstrukteure zu belohnen. So durfte sich das zweite Dresdner Team um Bastian Gerke, Martin Scheller und Markus Dörre am Ende über das Preisgeld von 1000 Euro freuen, mit dem die Jurymitglieder ihren Entwurf würdigten. Der zweite Sonderpreis honorierte das gestalterische Konzept der Berliner Studenten Ronny Dittmann, Simon Knapp und Rico Severin, die eine Kombination aus Schrägseil- und Balkenbrücke konstruierten. Diese außergewöhnliche Bauweise wurde mit 500 Euro belohnt. »Ich freue mich sehr über das hohe Niveau der präsentierten Brückenentwürfe und kann den Teams nur gratulieren und sie zu ihren Konstruktionen beglückwünschen«, brachte Prof. Kuhlmann die Meinung der Jury auf den Punkt. Die Preisübergabe wird in Karlsruhe – dem Ort des Brückenbauwerks – im Februar kommenden Jahres

erfolgen. Ob von den preisgekrönten studentischen Ideen Impulse auf die tatsächlich entstehende Rheinbrücke ausgehen werden, wird sich erst in den kommenden Monaten herausstellen, da das offizielle Planfeststellungsverfahren erst vor kurzem begonnen hat. Vielleicht kommen dann ja sogar nicht preisgekrönte Ideen wie die des dritten Dresdner Teams (Radoslav Dimitrov, Bernd Zwingmann und Antje Schubert) zum Zuge – denn wie man hört, waren die Praktiker unter den Juroren auch hier begeistert, wie durchdacht und nahezu ausschreibungsreif der Entwurf war. Prof. Steffen Marx vom Dresdner Institut für Massivbau, der in seiner Brückenbau-Vorlesung den Anstoß zur Teilnahme am Wettbewerb gegeben hatte, war natürlich begeistert ob des Erfolgs der Dresdner Teams: »Offensichtlich werden die Bauingenieure bei uns hervorragend für die Praxis ausgebildet!« sagte er. Und noch eins hat ihn erfreut: Das einzig interdisziplinäre Team hat den ersten Preis mit nach Hause genommen: »Es scheint sich also zu lohnen, wenn Architekten und Bauingenieure von Anfang an gemeinsam etwas entwerfen und planen!« Betreut wurde das Siegerteam aber nicht nur im Rahmen der Brückenbau-Vorlesung: Unterstützung gab es für den Brückenentwurf mit dem Bogen aus Stahl auch von Seiten der Stahlbau-Professur an der TUD: Dr.-Ing. Holger Flederer hatte dem Team speziell für diesen Teil der Konstruktion in Beratungen Tipps gegeben und offene Fragen diskutiert.

VDI/UvS

Praxisprojekt »Crossover«

Im Projektteam Berufserfahrung sammeln

Während der vorlesungsfreien Zeit des Wintersemesters wird das Career Network erstmals das berufsvorbereitende Praxisprojekt »Crossover« durchführen.

In diesem Projekt können Studierende aller Fakultäten erste Berufserfahrungen sammeln und werden in Workshops mit den sogenannten Soft Skills vertraut.

Das Projekt »Crossover« besteht aus einem zweiwöchigen Workshop-Modul und einem vierwöchigen Praxis-Modul: In den Workshops werden die Studierenden in der ersten Woche in Schlüsselkompetenzen wie Kommunikation, Präsentation und Rhetorik geschult. In der zweiten Woche stehen dann fachliche Zusatzqualifikationen wie Projektmanagement oder Marketing im Vordergrund. Danach geht es für vier Wochen zum Praktikum in ein Dresdner Unternehmen, wo die Studierenden das zuvor erworbene

Wissen anwenden. Denn in Firmen und Institutionen werden die Studenten in kleinen interdisziplinären Teams an konkreten Aufgaben und Projekten aus dem Unternehmen arbeiten und in dieser Zeit sowohl von Mitarbeitern des Unternehmens als auch vom Career Network betreut. Jedes Team schließt das Praktikum mit einer Projektpräsentation ab und stellt die erarbeiteten Ergebnisse vor.

»Crossover« richtet sich insbesondere an Bachelor-Studierende in der zweiten Hälfte ihres Studiums. Alle Fakultäten der TU Dresden sind dazu eingeladen, sich mit Projektvorschlägen und Unternehmenskontakten an Crossover zu beteiligen.

Susanne Werner

➔ Kontakt: Career Network:
Sandra Domaschke
Tel.: 0351 463-42181
E-Mail: sandra.domaschke@mailbox.tu-dresden.de; http://tu-dresden.de/crossover

Online informieren lassen ist »up to date«

»Studinews« – Der Newsletter für Studenten der TU Dresden ist da

Am 4. Dezember ist der erste Newsletter für Studierende der TU Dresden erschienen. Nach einem erfolgreichen »Piloten« für Erstsemester hat sich das Redaktionsteam vorerst für einen monatlichen Turnus ausgesprochen: zukünftig erscheint der Newsletter am ersten Donnerstag jeden Monats und informiert stichpunktartig über aktuelle Termine, Ausschreibungen von Stipendien und Preisen und weitere interessante Neuigkeiten. Auch Freikarten hält der Newsletter bereit: diesmal für die Neujahrskonzerte der Dresdner Philharmonie.

»Mit dem Newsletter haben wir ein Medium, um ganz gezielt die Studierenden anzusprechen. Ich hoffe, dass wir jedes Mal eine interessante Mischung zusammenstellen können, so dass jeder Abonnent die eine oder andere Anregung findet«, so die Pressesprecherin Kim-Astrid Magister. Und Martin Morgenstern, der für die Texte ver-



Mit diesem und ähnlichen Flyern macht die TUD auf den Newsletter aufmerksam.

antwortlich zeichnet, ergänzt: »Auf unsere November-Testausgabe für Erstsemester haben wir nur positive Rückmeldungen bekommen. Die Freikarten für das Staatskapellenkonzert im November gingen –

wie man so sagt – ratz-fatz weg!« M. M.

➔ Unter www.tu-dresden.de/studinews kann der Newsletter ab sofort abonniert werden.

TU Dresden international aktiv



Erneut wurde für die TU Dresden im Ausland geworben. Dieses Mal stellten Dr. Monika Diecke im Rahmen der DAAD-Messe-Tour »Gate Germany Oktober/November 2008« und Dr. Uwe Henning von der Siemens AG, Industry Sector, gemeinsam für den Studienstandort TU Dresden mehr als 100 Studenten der St. Petersburger Universität für Transportwesen vor. Den Studenten wurden Studien- und Stipendienmöglichkeiten für ein Teilstudium an der TU Dresden mit einem anschließenden Betriebspraktikum bei Siemens präsentiert. Dies ist ein neues Kooperationsprojekt und wird 2009 erstmalig für Studierende dieser St. Petersburger Hochschule angeboten. Um sich dann noch individuell beraten zu lassen, suchten viele der Petersburger Studenten im Nachgang das persönliche Gespräch mit Dr. Diecke unmittelbar am Messestand. M.D./UJ, Foto: privat

Der Körper merkt sich Emotionen

Körperbildwerkstatt diskutiert Forschungseinflüsse auf Therapien

»Du hängst aber ganz schön durch!« In Bemerkungen wie solchen spiegelt sich wider, wie Gefühle Körperhaltungen beeinflussen (können). In bestimmten Bewegungsmustern zeigt sich beispielsweise, wie man bisher mit Problemen umgegangen ist. Machen solche Muster krank, kann durch gezieltes Üben eine Kehrtwende eingeleitet werden. Ein psychotherapeutischer Ansatz ist deshalb die Tanz- und Bewegungstherapie, die Emotionen auslösen kann und ermöglicht, ohne Worte miteinander zu kommunizieren. Die Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden setzt seit Jahren auf körperbetonte Therapien und richtet alljährlich im November die Körperbildwerkstatt aus. Aktuell stand sie unter der Überschrift »Körpererleben und

Störung der Emotionsregulation« und befasste sich mit den Therapieschwerpunkten Trauma, Somatisierung und Dissoziation.

»In den letzten fünf Jahren hat sich durch zahlreiche neuropsychologische und andere Forschungen herausgestellt, dass es ein Gedächtnis im Körpererleben gibt«, erklärte Klinikdirektor Professor Peter Joraschky. Einen allgemeinen Überblick über den wissenschaftlichen Stand der neurobiologischen Forschung von Emotionen und Gedächtnis gab Professor Thomas Goschke von der Professur Psychologie der TU Dresden. Er betonte einleitend: »Auch wenn wir wissen, dass es für bestimmtes Verhalten ein neuronales Korrelat gibt, bedeutet das nicht, dass es angeboren und nicht zu ändern ist oder dass man es nur mit Medikamenten beeinflussen kann.« Im Blickpunkt der Forscher steht heute vor allem die Amygdala. Der im mittleren Teil des Schläfenlappens liegende Mandelkern beeinflusst die Angst und das Furchterleben. Untersucht wird zum Beispiel, warum bestimmte Schädigungen der Amygdala

stärkere Ängste hervorrufen oder was chronischer Stress bewirkt. Wie das Bewegungsverhalten mit Emotionen verknüpft ist, beschäftigt unter anderem Professorin Hedda Lausberg von der Universität Jena. Ein bestimmtes Bewegungsmuster, das spezifisch für eine Erkrankung spricht, gibt es nicht. »Wir sprechen von Bewegungsclustern für bestimmte Diagnosegruppen«, erörterte die Neurologin. Allerdings müsse man bei internationalen Studien auch kulturelle Einflüsse berücksichtigen. Sie berichtete von einer japanischen Arbeit, die feststellte, dass das berühmte Dauerlächeln der Geishas erstaunlicherweise Depressionen hervorrief. Eine deutsche Studie wies nach, dass vertikales Springen eine depressive Stimmungslage verbessern kann. Tatsache ist, dass die eigene Bewegungswahrnehmung nicht nur fremde Bewegungen beeinflusst, sondern auch auf neurobiologische Prozesse wirkt.

Dagmar Möbius

➔ Nähere Informationen: www.psychosomatik-ukd.de

Topfit in Polnisch

Erstmals an der TUD: Zertifikatsprüfungen in der polnischen Sprache

»Mich motivierte für die Zertifikatsprüfung vor allem, ein Zeugnis zu erwerben, das mir und potenziellen Arbeitgebern zeigt, wo ich mit meinen Polnischkenntnissen nicht nur im Verhältnis zu meinen Kommilitonen, sondern auch im internationalen Vergleich stehe«, sagt Steffi Arnold. Die angehende Slavistin und Germanistin gehört zu jenen insgesamt 20 Prüfungsteilnehmern, darunter zehn TUD-Studenten, die am 21. und 22. November 2008 am Institut für Slavistik die staatliche Zertifikatsprüfung Polnisch als Fremdsprache (Egzamin certyfikacyjny z języka polskiego jako obcego) ablegten. »Die vierstündige Prüfung ermöglicht den Teilnehmern, ihre Sprachkenntnisse in Polnisch entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen auf den Niveaustufen B1, B2 und C2

überprüfen und bescheinigen zu lassen«, erklärt Bogumiła Patyk-Hirschberger als verantwortliche TUD-Lektorin. »Wir sind besonders stolz, weil diese Prüfungen erstmals direkt an der TU Dresden vor der Staatlichen Prüfungskommission unter dem Vorsitz von Professorin Anna Dąbrowska abgelegt werden konnten.«

Vorbereitet haben sich die Studenten in den Sprachlernseminaren am Institut für Slavistik. »Uns wurden optimale Bedingungen geboten«, schätzt Steffi Arnold ein, »Kurse, in denen wir uns vorbereiten konnten und Prüfungen in der eigenen Stadt. In Blockseminaren konnten wir uns, eingeteilt nach Niveaustufen, in Beispielklausuren mit den Aufgabentypen vertraut machen und gezielt an Stolpersteinen des Polnischen arbeiten.«

Ob es sich lohnt hat, erfahren die Studenten in wenigen Tagen. Dann werden die Prüfungsergebnisse von der Warschauer Staatlichen Zertifizierungskommission für Polnisch als Fremdsprache bekanntgegeben. **Karsten Eckold**

Gute E-Learning-Angebote

Lehrpreis 2008 für »Geführten Studienbeginn« der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Was kann gegen die Startschwierigkeiten von Studienanfängern getan werden, um deren Erfolgsaussichten beim Studium zu erhöhen? Das haben sich Mitarbeiter der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I) gefragt und deswegen das Konzept des »Geführten Studienbeginns« entwickelt. Der »Geführte Studienbeginn« wurde bereits zum Wintersemester 2007/08 gestartet, weil bei den Studienanfängern zunehmend ungleiche Vorkenntnisse in den relevanten Fächern – Mathematik und Physik – bemerkt wurden. Zudem ist immer wieder aufgefallen, dass vielen Anfängern die Umstellung vom schulischen auf das universitäre Arbeiten schwerfällt. Da setzt der

»Geführte Studienbeginn« an.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde das Konzept weiterentwickelt und um den »Lernraum Elektrotechnik 2.0« erweitert. Ab diesem Wintersemester nehmen Studienanfänger deswegen nun an einer Vorbereitungswoche vor Vorlesungsbeginn teil, Seminargruppen werden gebildet, die von Hochschullehrern bzw. Mitarbeitern betreut werden, Dozenten nehmen an Didaktikkursen teil und E-Learning-Angebote wurden entwickelt.

Besonders die E-Learning-Angebote, die u. a. individualisierte Online-Tests, virtuelle Praktika, moderierte Experimente auf DVD und Lern- und Trainingssoftware beinhalten, hat die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) bei der Begründung für die Verleihung des Lehrpreises 2008 hervorgehoben. Mit dem Lehrpreis würdigt die GFF innovative Konzepte von Lehrenden der TUD und didaktisch hervorragende Wissensvermittlung. **M. R.**

Neu: Werner-Boie-Straße



Die Töchter von Werner Boie und der Bürgermeister Espenhains, Jürgen Frisch, bei der Ehrung. Foto: Gemeindeverwaltung Espenhain

Professor Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Werner Boie (1901 bis 1978), Direktor des Instituts für Wärmetechnik und Wärmewirtschaft von 1950 bis 1967, und Dekan der Fakultät Maschinenwesen (1959 bis 1961) unserer Universität, ein international anerkannter Fachmann der Wärme- und Kraftwerkstechnik, erfuhr kürzlich anlässlich seines 30. Todestages postum eine weitere Ehrung: Im Industrie- und Gewerbepark Espenhain bei Leipzig, dem Gelände des ehemaligen Kraftwerks Espenhain, wurde nach vorläufigem Abschluss der Erschließungsarbeiten eine Straße nach ihm benannt. Damit werden die Verdienste von Boie als Pionier der Kraftwerkstechnik und sein spezielles Wirken am Standort Espenhain gewürdigt.

Seine drei Töchter und zwei seiner ehemaligen Mitarbeiter nahmen an diesem Festakt teil. Der frühere Chef der Lausitzer

und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV), Rudolf Lehmann, würdigte im Beisein des Präsidenten der Landesdirektion Leipzig, Walter Christian Steinbach, des Landrates des Kreises Leipzig, Gerhard Gey, und des Espenhainer Bürgermeisters, Jürgen Frisch, die Leistungen von Boie. Espenhain I gehörte zu den modernsten Anlagen und war beispielsweise das größte von ihm als Gesamtheit bearbeitete Kraftwerksprojekt: vom Entwurf über die Bauleitung bis hin zur Betriebsleitung. »Espenhain hat er (nach seiner Berufung an die TH/TU Dresden) nie vergessen und den Kollegen des Kraftwerkes beratend zur Seite gestanden«, führte Lehmann aus. Der neue Anschluss des Gewerbegebietes an die Staatsstraße S48 heißt nun »Werner-Boie-Straße«.

Karl Nöther/Klaus Koppe, ehemals Institut für Energietechnik, Fakultät Maschinenwesen

Audi übergibt Hybridkarosserie



Große Freude herrscht am Leichtbauinnovationszentrum (LIZ) der TU Dresden. Heinrich Timm (l.), Leiter des Aluminium- und Leichtbau-Zentrums der Audi AG, übergab am 1. Dezember 2008 an Professor Werner Hufenbach (2.v.r.) ein Karosserie-Schnittmodell des aktuellen Audi TT Coupé. Die in innovativer Hybridtechnologie aus Aluminium und Stahl gefertigte Dauerleihgabe wird Studenten der Vertiefungsrichtung Leichtbau als Anschauungsobjekt modernster Karosseriekonstruktion dienen.

Professor Hufenbach, Direktor des TUD-Instituts für Leichtbau- und Kunststofftechnik, betonte die bereits seit Jahren bestehende enge Kooperation mit dem Ingolstädter Unternehmen. Mit Heinrich Timm weilte einer der profiliertesten Vertreter des deutschen Fahrzeugbaus an der TU Dresden. Bei der Übergabe im Foyer des LIZ waren auch Prorektor Professor Jörg Weber (r.), Dekan Professor Volker Ulbricht (3.v.l.) und Professor Hans-Jürgen Ullrich anwesend. Foto: UJ/Eckold

Familienfreundliches CRTD

Preis für Familienfreundlichkeit an DFG-Forschungszentrum

Zum zweiten Mal wurde an der TU Dresden in einem Wettbewerb die familienfreundlichste Einrichtung gesucht. Dafür hatte das Rektoratskollegium einen Preis in Höhe von 1000 Euro ausgelobt. In Zusammenarbeit mit dem Campusbüro Uni mit Kind und dem Studentenwerk organisierte das Referat Gleichstellung der TU die Ausschreibung. Das Campusbüro Uni mit Kind

gestaltete die Preisverleihung, die am 8. Dezember 2008 im Rektorat stattfand.

Mit Kreativangeboten, z. B. ein Mosaik-Workshop, und Infoständen rund ums Studieren mit Kind und sowie Familienunterstützung von TU-Mitarbeitern wurde der Preisverleihungsakt umrahmt. Ein vorweihnachtlich stimmungsvolles Musikprogramm, gestaltet vom »Internationalen Regenbogen-Singkreis«, sorgte für die sehr dynamische und frohe Atmosphäre.

Der Rektor, Professor Hermann Kokenge, verlieh den Wettbewerbspreis von 1000 Euro an das DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien CRTD unter der

Leitung von Prof. Michael Brand, Direktor des BIOTEC, für seine Initiative zum Beginn des Baues einer Kita »Biopolis«, die Organisation einer Kinderkurzbetreuung (Still-, Wickel-, Spielmöglichkeiten im CRTD) sowie der Möglichkeit zur flexiblen Arbeitsgestaltung (z. B. Intranet von zu Hause aus, Kinderbetreuung im Notfall, Kontakthalten in Elternzeit...).

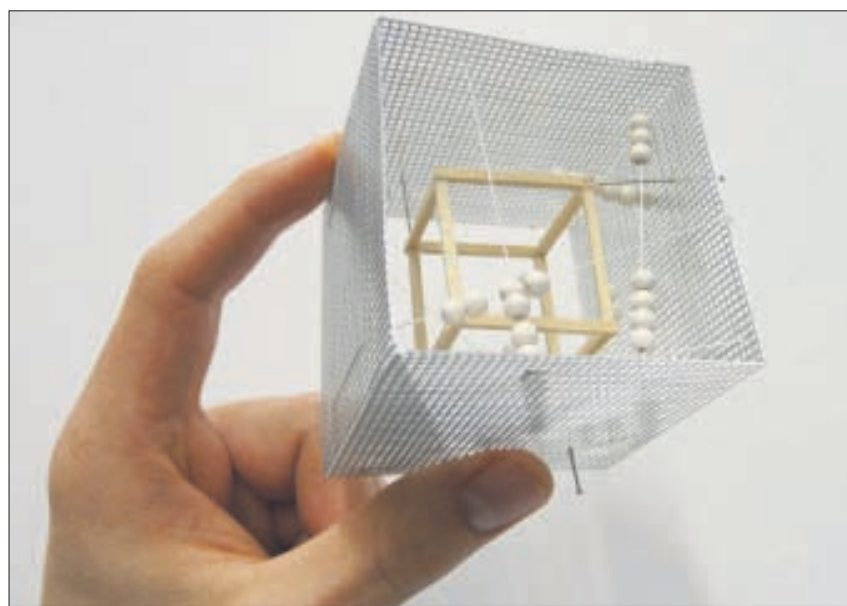
Diese Initiative zeigt, dass der TUD die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie wirklich ein Anliegen darstellt, das zukunftssträchtig und unterstützungswürdig ist. **Gabriele Feyler, Campusbüro Uni mit Kind**

Kristallisiertes Wissen – Ideenmodelle

Studentische Ausstellung zeigt »miniaturisierte Denkwerkstätten«

Werkzeuge – sie helfen Menschen seit Jahrtausenden, körperliche Arbeiten zu vereinfachen. Was früher Donnerkeil, Messer und Feuerholz waren, sind heute Bohrhammer, Allschneider und Feuerzeug. Doch nicht nur praktische Tätigkeit verlangt nach Vereinfachung – auch das Denken, die Verarbeitung von Informationen zu Wissen, die Generierung neuen Wissens aus abgelegten Erfahrungen, bedarf spezieller Werkzeuge, die Denkprozesse verstärken und beschleunigen. Denkwerkzeuge sind jedoch keine Erfindung des 21. Jahrhunderts, denn bereits die Astronomen des Altertums arbeiteten mit ihnen. Am weitesten verbreitet war das wohl effektivste Werkzeug des Denkens: das Modell. Der aktuelle Werbespruch: »Du kannst es Dir vorstellen. Also kannst Du es auch bauen« findet hier seinen weisen Meister, denn es gilt: »Kannst Du das Modell bauen, wirst Du verstehen!« So sind Ideenmodelle als miniaturisierte Denkwerkstätten zu verstehen: in ihnen werden ungelöste Probleme, Fragestellungen und erste Lösungsansätze thematisiert, die durch beständiges Durchdenken und stetigen Umbau schließlich zu einer konkreten Antwort führen.

Ideenmodelle, wie sie Studenten der Professur Industriebau/Center for Knowledge Architecture der Fakultät Architektur



Ideenmodell »Wissensraum«.

Foto: Lohmann

der TU Dresden in der Ausstellung »Kristallisiertes Wissen. Ideenmodelle« zeigen, stehen in der Tradition großer Durchbrüche – die Entdeckung der DNS-Doppelhelix gelang ihren Entdeckern James Watson und Francis Crick nur durch den Aufbau eines Modells der paarweise angeordneten Basenpaare. Die Modelle illustrieren, wie durch die Übersetzung von Analysen, Recherchen und fixen Ideen in räumliche Strukturen Verständnisprozesse in Gang gesetzt und Problemstellungen auf nahezu spielerische Weise gelöst werden. Diese Ideenmodelle führen schließlich zu konkreten Projekten und mitunter ganz realen Bau-

werken – etwa einem Hochhaus in Dubai oder einem Forschungscampus in Berlin.

Jörn Besser

➔ Ausstellung vom 9.1.2009 – 30.1.2009 im KOLONI, Torgauer Str. 40, 01127 Dresden-Pieschen, Vernissage am 9.1.2009, 20 Uhr; geöffnet Mittwoch, 16 – 19 Uhr; Freitag, 18 – 24 Uhr; Sa/So, 14 – 18 Uhr; Führungen Freitag, 18 – 20 Uhr nach telefonischer Absprache unter 0351 463-35083. Der Eintritt ist frei. www.wissensarchitektur.net www.koloni.wordpress.com

Thando kuhle – Liebe ist gut

Mitarbeiter und Studenten der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten bauen Drop-In-Centre für Waisen in Durban

Der letzte Pinselstrich, Abschied, noch einmal umdrehen und winken. . . Nach einer Woche intensiver Arbeit verlässt die zehnköpfige »weiße« Gruppe das fertige Werk. Der strahlende Fünfjährige, der noch ein Stück dem Auto hinterher rennt, winkt aufgeregt seinen neuen Freunden nach. Er hat die Gruppe die ganze Zeit über mit kleinen Streichen auf Trab gehalten, wie jeder aufgeweckte Fünfjährige es tun würde. Jedoch steht sein Leben für die Schicksale sehr vieler Kinder in den Townships Südafrikas. Seine Eltern hat er sehr früh verloren. Gekümmert hat sich seine zehn Jahre ältere Schwester um ihn. Nachdem sie als einzige übrig geblieben waren und zusammen ein paar Monate den Kinderhaushalt gemeistert hatten, tauchte sie in Durban unter und ließ ihn allein zurück.

Die Aids-Pandemie bestimmt die Region, die Rate der HIV-Infizierten liegt im Großraum Durban bei fast 40 Prozent. Betroffen ist überwiegend die Generation der 20- bis 30-Jährigen, die unzählige Waisen hinterlässt. In der Südafrikanischen Republik werden bald zwei Millionen Aidsweisen leben. Eine unvorstellbare, sozialpolitische Herausforderung, die die südafrikanische Gesellschaft heute nicht zu bewältigen im Stande ist. Diese Kinder werden als Nachkommen der HIV-Infizierten von der Gesellschaft benachteiligt, sie erhalten nur mangelhafte Bildung und verlieren das Gefühl einer eigenen Identität und Zugehörigkeit.

Das Community Outreach Centre St. Mary's (COC) wurde 1997 gegründet. Die Initiative entstand am St. Mary's Hospital, einem Krankenhaus, das von dem 1885 gegründeten Orden der Mariannhiller Mis-

sionsschwestern vom Kostbaren Blut betrieben wird. Die Aufgabe des COC ist, der Aids-Pandemie auf der untersten Ebene in einem 850 000 Einwohner zählenden Gebiet entgegenzutreten. In den vergangenen elf Jahren kam es zu einer enormen Entwicklung der Organisation. Es wurden 400 ambulante freiwillige Mitarbeiter ausgebildet, von denen die Hälfte täglich in den Townships unterwegs ist. Sie unterstützen die Familien bei der Pflege der HIV-Infizierten, versorgen palliativ (=Symptome lindernd, nicht heilend) die Sterbenden, helfen bei rechtlichen und behördlichen Angelegenheiten. Seit kurzem ist eine ambulante Palliativklinik in Betrieb. Großer Wert wird auf die Situation der Kinder gelegt. Die überwiegend freiwilligen Mitarbeiter begleiten die Kinderhaushalte, unterstützen psychologisch-soziale Projekte in den Schulen und betreiben sogenannte »Drop-In-Centre«.

Ein solches Drop-In-Centre dient als Anlaufstelle für Aidsweisen. Es soll jüngeren Kindern und ihren Geschwistern regelmäßige Ernährung, medizinische Versorgung, sozialen Halt, kulturelle Identität, Grundbildung und die Möglichkeit bieten, als Kind unbeschwert spielen, träumen, lachen und Blödsinn machen zu können. Die Betreuung übernimmt eine »Hausmutter«, oft in ihren eigenen Räumlichkeiten, die von COC gemietet werden. Diese Mietnahme sichert das Auskommen der Hausmutter. Alle Kinder kommen jeden Morgen zum Frühstück, einige legen dafür einen langen Fußmarsch zurück. Nachdem die Älteren in die Schule gegangen sind, lernen, spielen und singen die Jüngeren. Nachmittags kommen die Großen wieder dazu, es wird gemeinsam gegessen (für viele Kinder das letzte Mal am Tag) und anschließend der Weg nach Haus eingeschlagen. Das COC kümmert sich zusätzlich um die rechtliche, gesundheitliche und soziale Situation der Kinder und versucht, ihren Ausbildungsweg zu begleiten, um ihnen einen Start in das selbständige Leben zu ermöglichen. Positiv ist, dass nur



Apelele (r.), eine der Aids-Waisen, mit seinem Freund.

Foto: Sárka Vorisková

ein sehr geringer Anteil dieser Kinder selbst HIV-infiziert ist.

Die Zusammenarbeit von Prof. Schmiege, dem Orden der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vincenz von Paul aus Freiburg und dem COC in Mariannhill fing 2005 an. Es wurde geplant, das COC bei den baulichen Maßnahmen für ein neues Drop-In-Centre zu unterstützen. Das Ziel, einfach und nachhaltig zu bauen, stellte sich als anspruchsvolle Aufgabe heraus. Es wurden Grundlagen zusammengetragen, vergleichbare Projekte recherchiert sowie die Beratung eines süddeutschen Haustechnikbüros eingeholt. Im Sommersemester 2006 wurde mit einer kleinen Studentengruppe ein Entwurf für ein Drop-In-Centre ausgearbeitet und vor Ort vorgestellt. In der Zwischenzeit hatte die im Projekt eingebundene methodistische Kirchengemeinde sich jedoch für den Neubau einer Kirche auf dem Grundstück entschieden, und der Bau des Drop-In-Centre an dieser Stelle wurde zurückgestellt.

Kurz darauf stürzte ein baufälliges Gebäude, das als Drop-In-Centre genutzt wurde, ein und sollte durch einen Neubau ersetzt werden. Dies war der Anlass, die Arbeit an dem Projekt wieder aufzunehmen. Die Studentengruppe entwickelte nach den Erfahrungen vor Ort einen neuen Entwurf, dessen Anforderungen mit der Zeit immer klarer wurden. Das Gebäude sollte sich in die Struktur des Townships einfügen und nicht auffallen, im Innern jedoch einfach, gefällig und kindgerecht gestaltet werden. Die Planung nahm längere Zeit in Anspruch und die Schwierigkeiten vor Ort häuften sich. Es gab z. B. Unklarheiten über die Notwendigkeit einer Baugenehmigung und über die Regelung der künftigen Besitzverhältnisse. Anfang Sommer 2008 hatten alle Projektbeteiligten die Hoffnung schon fast aufgegeben, als sich plötzlich eine unerwartete Dynamik entwickelte.

Mit Spenden des Vereins »Lichtzeichen aus Düsseldorf« sowie einem größeren Betrag aus der Stiftung »help and hope« wurde die Finanzierung des Baues endgültig gesichert. Die Managerin des COC konnte alle lokalen Formalitäten klären, die Planung wurde mit einem Statik- und einem Haustechnikbüro abgestimmt. Anfang August 2008 führten Prof. Schmiege und seine Mitarbeiterin Sárka Vorisková Vergabegespräche mit drei Bauunternehmern vor Ort. Es wurde beschlossen, einen jungen Unternehmer aus dem Township mit der Ausführung des Rohbaus zu beauftragen und die abschließenden Arbeiten gemeinsam mit Studenten vor Ort auszuführen. Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, die das Projekt über die gesamte Zeit gefördert hat, war bereit, auch diese Reise zu unterstützen.

Ende September 2008 reiste eine 10-köpfige Gruppe, bestehend aus Prof. Schmiege, Studenten, einer Mitarbeiterin des Lehrstuhls, einem Statiker, einem Haustechniker und einem Zivildienstleistenden des Vereins »Lichtzeichen aus Düsseldorf«, voller Erwartung nach Durban. Das kleine Haus mit zwei Gruppenräumen und großer überdachter Veranda war im Rohbau fertig. Eine Woche lang wurde gemeinsam mit dem Bauunternehmer die Innenraumgestaltung überlegt und durchgeführt, Elektrik und Wasser gelegt und eine Regenwassertonne angeschlossen (der Neubau einer Kindertoilette ist mittlerweile ebenfalls erfolgt). Die von der Schreinerei des Mariannhiller Klosters angefertigten Möbel wurden eingebaut. Bei der Gestaltung der Wände wurden die Kinder und die Hausmutter einbezogen. Spannend an der Arbeit war für beide Seiten die Auseinandersetzung mit der ortsüblichen und der »europäischen« Bauweise sowie der Kontakt mit den Kindern und Leuten aus der

Nachbarschaft. »Gibt es in Deutschland auch so viele Kinderheime?« fragte eines der Kinder.

Der auf der Veranda als Schaukel aufgehängte Autoreifen wurde unmittelbar nach der Befestigung begeistert durch die Kinder in Beschlag genommen. Am vorletzten Tag morgens schmückten die Kinder gemeinsam mit der »Baugruppe« das neue Haus. Mittags wurde das neue Drop-In-Centre durch einen Priester geweiht und dann durch das COC, die Ordensschwwestern und Prof. Schmiege sowie mit Gesang und Tanz der Kinder feierlich eröffnet.

Am letzten Tag wurden noch die Böden versiegelt und die Gruppe verließ den Ort in der Gewissheit, dass 48 Stunden später der Betrieb des Drop-In-Centres für 25 Aidsweisen und deren Geschwister aufgenommen werden kann. Das Haus bekam den Namen: »Thando kuhle«, den man mit »Liebe ist gut« übersetzen kann. Apelele, der kleine Fünfjährige hat nicht nur in dem neuen Haus, sondern auch in der Familie der Hausmutter ein neues Zuhause gefunden. Ein kleiner Beitrag für die Zukunft – denn Kinder sind unsere Zukunft.

An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden für die langjährige Begleitung und Unterstützung des Projektes.

Prof. Peter Schmiege,
Sárka Vorisková

Die Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten sammelt gebrauchte, funktionierende Handys mit Ladekabel und Akku (mindestens noch 10 Stunden Laufzeit) für die ehrenamtlichen Helfer, die in den Townships unterwegs sind. Rückfragen unter 0351 463-34724 oder E-Mail: sozialbau@mailbox.tu-dresden.de



Prof. Schmiege (hinten, r.) und die gesamte Baugruppe mit Bauunternehmer, Hausmutter, zwei Kindern, den Studenten und Sárka Vorisková (vorn, r.). Foto: privat

Projekt untersucht »Spirituellen Tourismus in Sachsen«

Kooperation zwischen Professur für Tourismuswirtschaft und Evangelisch-Lutherischer Landeskirche

Die Professur für Tourismuswirtschaft der TU Dresden ist von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens beauftragt worden, im Rahmen eines gemeinsamen Projektes »Spirituelle Tourismus in Sachsen« eine wissenschaftliche Studie zu erstellen. In dieser Studie werden die grundlegenden Angebotsstrukturen des Spirituellen Tourismus in Sachsen untersucht, ausgesuchte Projekte der Landeskirche im ländlichen Raum Sachsens exemplarisch hinsichtlich ihres touristischen Angebots analysiert und erste Handlungsmöglich-

keiten zur weiteren Gestaltung des Spirituellen Tourismus in Sachsen dargelegt.

Die Studie ist als Vorstudie konzipiert, auf deren Basis eine umfassende Entwicklungs- und Marketingstudie zum Spirituellen Tourismus in Sachsen entstehen soll. Dabei sollen das vorhandene Angebot analysiert und erweitert sowie die Nachfrage untersucht werden. Die Ergebnisse dieser Analysen sollen in strategische Ansätze zur Angebotsentwicklung, Kommunikation und Vermarktung des spirituellen Tourismus münden.

Die Vorstudie konzentriert sich auf den Bereich des christlich-religiös geprägten Tourismus (Christlich-Spirituelle Tourismus) und insbesondere auf die damit verbundenen kirchlichen Angebote. Die Evangelische Kirche in Deutschland benennt in einer Publikation zur Urlaubsseelsorge

eine Reihe von Themen, die Tourismus und Theologie gemeinsam haben: »Begegnungen und Gemeinschaft, Glück, Weg und Reise, Heimat und Fremdheit, Gastfreundschaft, Sehnsucht nach Fülle, Rituale und Fest, Paradies, gelingendes Leben/Sinn, Wunsch nach Verwandlung, Angst und Geborgenheit« (EKD 2005). Gerade im Christlich-Spirituellen Tourismus manifestieren sich diese Themen in besonderer Weise. Die Studie enthält einen Fachbeitrag von Pfarrer Dr. Franke, in dem die theologischen Aspekte des Spirituellen Tourismus fundierter beleuchtet werden.

Jan Behrens/UJ

Nähere Informationen: Evangelisch-Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstr. 6, 01069 Dresden, Tel.: 0351 4692-0, E-Mail: presse@evlks.de

Poetikdozentur 2009 startet

Zum Auftakt des Jahres 2009 präsentiert das MitteleuropaZentrum der TUD gemeinsam mit der Sächsischen Akademie der Künste die 8. Chamisso-Poetikdozentur für Autoren mit Migrationshintergrund. Es wird der Chamisso-Förderpreisträger des Jahres 2003, Hussain Al-Mozany, sprechen. Die fünf Ver-

anstaltungen, die sich mit Themen wie der Erfahrung des Lebens »zwischen den Sprachen« und der Erkundung unterschiedlicher Sprachräume befassen, beginnen jeweils 20 Uhr im Blockhaus Dresden, Neustädter Markt 19. Die erste Vorlesung findet am 13. Januar 2009 statt, der Eintritt ist frei. se

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
Helmholtzstraße 4

Jetzt Sonderpreise für Uni-Drucksachen bis Dezember 2008 !!

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Copy Cabana

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Dank eines Reisekostenzuschusses der GFF konnte Maschinenbaustudent Karsten Schindler sein Praxissemester am NASA Ames Research Center in Kalifornien verbringen, wo er im Projekt SOFIA (Stratospheric Observatory for Infrared Astronomy) eine Studienarbeit zur automatisierten Erkennung von Sternmustern anfertigte. Außerdem erlangte er Einblicke in aktuelle Forschungs- und Arbeitsbereiche innerhalb des Projektes sowie der NASA selbst. Zudem nahm er an der Quadrantid Multi-Instrument Aircraft Campaign zu Beginn dieses Jahres teil, wo er Beobachtungen des gleichnamigen Meteorschauers an Bord einer Gulfstream GV unterstützte.

Die Medizinstudenten Katja Hujer, Elisabeth Schumann, Franziska Glöckner, Sissy Hampel, Susann Zeibig, Sina Lenke, Katja Blank, Lisbeth Junge und Philipp Sommer verbrachten im August und September 2008 eine vierwöchige Famulatur, also ein ärztliches Praktikum, in Ufa, Russland. Dabei unterstützte sie die GFF mit einem Reisekostenzuschuss. Während der Praktika, die im Rahmen eines seit 2004 bestehenden Austauschprogramms zwischen der Medizinischen Fakultät der TUD und der Universität in Ufa stattfanden, hatten die Studenten Einblick in die Fachgebiete Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Abdominalchirurgie, Traumatologie, Neurologie, Neurochirurgie, Gesichtschirurgie und Radiologie. Praktische Tätigkeiten umfassten u. a. das Assistieren bei Operationen, körperliche Untersuchungen am Patienten und Wundversorgung.

Die GFF förderte Aniko Csaszar (Studium Bauingenieurwesen) mit einem Reisekostenzuschuss bei einem Auslandspraktikum, das sie in Vorbereitung auf ihre Diplomarbeit von März bis September 2008 bei der Firma Thiess Pty Ltd in Brisbane, Australien, durchführte. Sie war im Bauprojekt »Boggo Road Busway« tätig, das mehrere Brücken und Tunnel umfasst und den öffentlichen Nahverkehr in Brisbane verbessern soll. Ihre Arbeit beinhaltete die Prüfung des Spritzbetons für den Tunnel sowie u. a. Kalkulationen, Risikoeinschätzungen und Monatsendberichte. Außerdem besprach sie als Planungsassistentin mit den Ingenieuren und Vorarbeitern den Bauablauf sowie das Programm.

Mit finanzieller Unterstützung der GFF nahmen Silvio Reichmuth und Henning Marquardt (Institut für Germanistik) vom 29. Juli bis 3. Oktober 2008 an der zweiten archäologischen Ausgrabungskampagne auf dem Siedlungshügel Oymaağaç Höyük nahe der Stadt Veziroğlu, Türkei, teil. Ziel der Ausgrabung ist es, die Identität und Geschichte des Oymaağaç-Höyük zu klären sowie eine Stratigraphie für den nordanatolischen Raum zu gewinnen (siehe UJ 16/2007). Silvio Reichmuth leitete ein Grabungsareal, Henning Marquardt war neben der Betreuung der Computertechnik und dem Ausbau der Mittelstrecken-Richtfunkverbindung für die fotografische Dokumentation zuständig. Als eines der wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Grabungskampagne erhärtete sich die Vermutung, dass sich die hethitische Kultstadt Nerik an der Stelle des Siedlungshügels Oymaağaç-Höyük befand. Darauf deuten zahlreiche Kleinfunde wie Miniaturgefäße und Reste einer Stierfigurine. Die freigelegten Gräber können nun durch Münz- und Schmuckfunde aus der Kampagne 2008 datiert werden. Neue Fragestellungen hinsichtlich der freigelegten Architektur gehören ebenfalls zu den Ergebnissen.

Einen Reisekostenzuschlag erhielt eine Exkursion (21. und 22. November) des Verbandes deutscher Wirtschaftsingenieure, Hochschulgruppe Dresden. Teilgenommen haben Studenten der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften. Sie besuchten die Unternehmen MTU in Berlin und Nordex in Rostock und bekamen Einblick in die Wartung und Herstellung von Flugzeugtriebwerken und die Fertigung von Maschinenhäusern für Windkraftanlagen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Jubiläumsvorlesung für Physikinteressierte

»Physik am Samstag« mit 50. Veranstaltung

Seit 2000, dem Jahr der Physik, fand am 6. Dezember 2008 – dem Nikolaustag – die 50. Veranstaltung im Rahmen der Reihe »Physik am Samstag« statt. Jährlich organisiert die Fachrichtung Physik im November und Dezember an fünf Sonnabendvormittagen – in den ersten drei Jahren waren es sogar sieben – Veranstaltungen vorwiegend für Schülerinnen und Schüler, um ihnen moderne Themen der Physik näher zu bringen. Jede einzelne Veranstaltung besteht aus einem von einem Wissenschaftler gehaltenen Vortrag, in dem das Thema ausgehend von aktueller Forschung auf dem Niveau der gymnasialen Oberstufe behandelt wird. In einem sich nach kurzer Erfrischungspause anschließenden zweiten Teil unter dem Motto »Physik erleben« wird je nach Thema die Möglichkeit geboten, Physik im wahrsten Sinn des Wortes zu »begreifen«. Dazu können die Teilnehmer fast alle Experimente, die während des Vortrages gezeigt wurden, sowie darüber hinaus weitere anschauliche Versuche selbst ausführen. Erlaubt das Thema (z. B. am 22. November 2008 »Die dunkle Seite des Universums«) keine Experimente, werden Filme bzw. Videos oder Poster gezeigt. Der Vortragende und seine Mitarbeiter stehen im zweiten Teil auch zu Fragen und Diskussionen bereit.

In der Jubiläumsveranstaltung am 6. Dezember 2008 befasste sich der Prodekan der Fachrichtung Physik, Professor Clemens Laubschat, mit dem Thema »Was die Welt im Innersten zusammenhält – das Elektron«. Am 13. Dezember wird Professor Joachim Wosnitzer, Direktor des Hochfeldmagnetlabors am Forschungszentrum Dresden-Rossendorf, die diesjährige Staffeln mit dem Thema »Die Jagd nach dem



Theorie im Hörsaal, Praxis mit Experimenten und Diskutieren danach im Foyer – eben »Physik am Samstag«.

Foto: Keller

Feldrekord – Forschung in hohen Magnetfeldern« abschließen. An diesem Tag werden auch im traditionellen Abschlussquiz die Teilnehmer, die alle fünf Veranstaltungen besucht haben und zu jedem Thema eine Frage richtig beantwortet, wertvolle Preise (Notebook, Digitalkamera, MP3-Player) gewinnen können.

Aus Sicht der Veranstalter ist insbesondere der zweite Teil für die ausgesprochen gute Resonanz verantwortlich, kamen doch bisher jeden Sonnabend im Schnitt

500 Teilnehmer und zwar nicht nur aus Dresden und der näheren Umgebung, sondern z. B. auch aus Elsterwerda oder Görlitz. Viele davon erhalten das »Physik am Samstag«-Diplom, wofür man mindestens vier Veranstaltungen besucht haben muss und das der Rektor der TU Dresden persönlich unterschreibt – im vergangenen Jahr waren so 270 Unterschriften zu leisten!

Die Diplome werden dann den jeweiligen Schulen mit der Bitte um Übergabe zugeschickt. Der nun schon über neun

Jahre andauernde Erfolg wäre ohne die dankenswerte Hilfe von Sponsoren (AMD, Deutsche Physikalische Gesellschaft, Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden, Techniker Krankenkasse und Qimonda) sowie Unterstützung durch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme, Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden sowie Forschungszentrum Dresden-Rossendorf) nicht möglich gewesen. **Walter Keller**

Sachunmittelbare Demokratie im Vergleich

Neues An-Institut der TUD führt sich mit einer wissenschaftlichen Tagung ein

Das Deutsche Institut für Sachunmittelbare Demokratie (DISUD) in Dresden unter der Leitung von Rechtsanwalt Dr. Peter Neumann ist seit diesem Jahr ein An-Institut der TUD. Jetzt stellte es sich mit einer Tagung im Festsaal der Rektoratsvilla der Universitätsöffentlichkeit vor. Auf einer Festveranstaltung wurde in Anwesenheit von Vertretern der österreichischen und der schweizerischen Botschaft ein Kooperationsvertrag mit dem »Centre for Research on Direct Democracy« (C2D) unterzeichnet, einem An-Institut der Universität Zürich mit Sitz in Aarau; es gehört zu den weltweit führenden Forschungseinrichtungen

auf dem Gebiet der direkten Demokratie. In Grußworten betonten der Kanzler der TUD, Wolf-Eckhard Wormser, und der Dekan der Juristischen Fakultät, Professor Dr. Horst-Peter Götting, die Bedeutung des neuen An-Instituts und dessen internationalen Vernetzung für die TUD. Das C2D war durch seinen Vize-Direktor Dr. Uwe Serdült vertreten.

Mit Demokratie verbindet man in Deutschland in erster Linie regelmäßige Wahlen zu den verschiedenen repräsentativen Körperschaften in Bund, Ländern und Kommunen. Die Sachentscheidungen werden dann von den gewählten Volksvertretern getroffen; das Volk selbst tut dies nur ausnahmsweise im Wege von Bürgerentscheiden auf kommunaler Ebene oder durch Volksentscheide in den Ländern. Dies dürfte der Grund dafür sein, dass die Verfahren zur direkten Sachentscheidung durch das Volk beziehungsweise die

sachunmittelbare oder sachdirekte Demokratie in der Forschungslandschaft eher ein Schattendasein führen. Anders in der Schweiz: Die dortigen Bundes- und Kantonalverfassungen sehen die fakultative und zum Teil sogar die obligatorische Bestätigung von Gesetzen durch Referenden vor, die so zu einem »normalen« Bestandteil des politischen Lebens geworden sind. Es war daher besonders fruchtbar, dass sich das DISUD auf seiner Tagung der konkreten Ausgestaltung sachunmittelbarer Instrumente auf den verschiedenen Staatsebenen in Deutschland, Österreich und der Schweiz widmete. Dies geschah zudem interdisziplinär aus juristischer, politik- und wirtschaftswissenschaftlicher Sicht. Zu den Vortragenden gehörten angesehene Experten aus den drei Ländern, darunter die Professoren Kirchgässner aus St. Gallen, Hug aus Genf und Patzelt vom Institut für Politikwissenschaft an der TUD.

Die Ergebnisse der Tagung werden demnächst in den »Studien zur Sachunmittelbaren Demokratie« (StSD), einer der beiden Schriftenreihen des DISUD, veröffentlicht.

Die zweite Schriftenreihe des Instituts, »Dresdner Schriften zum Bürgerentscheid« (DSB), enthält Arbeiten zu Regelungen und Praxis auf der kommunalen Ebene. Das DISUD fördert den Austausch zu Themen der sachunmittelbaren Demokratie zudem durch regelmäßige Vorträge und Gesprächsrunden. Den Studierenden der TUD stehen weiterhin die interdisziplinär ausgerichteten Lehrveranstaltungen des Institutsdirektors Dr. Neumann an der Juristischen Fakultät offen; und sie können an der jährlichen Studienreise in die Schweiz teilnehmen, die einen Besuch der Landsgemeinde in Appenzell/Innerrhoden oder in Glarus einschließt.

Prof. Ulrich Fastenrath

Bilder vom Leben – in Worte gefasst

Journalistenpreis für eine Reportage zur TUD-Medizin

Stephan Schön, Leiter der Wissenschaftsredaktion bei der Sächsischen Zeitung, erhielt Mitte November den erstmals vergebenen Journalistenpreis »Bildgebung in der medizinischen Diagnostik«. Ausgezeichnet wurde die von ihm recherchierte und verfasste Doppelseite zu den wichtigsten bildgebenden Verfahren, die im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus angewandt werden. Unter dem Titel »Bilder vom Leben« erläuterte er in der Wochenendbeilage vom 19./20. Juli 2008 die faszinierenden Einblicke, die dank modernster Geräte heute möglich sind, um Krankheiten zu diagnostizieren oder aber um den menschlichen Organismus zu erforschen. Stephan Schön ist Lehrbeauftragter des Instituts für Kommunikationswissenschaften der TU Dresden. Die Grundidee für den Beitrag entwickelte der Wissenschaftsredakteur gemeinsam mit



Der Neuroradiologe Johannes Gerber (r.) erläutert dem SZ-Wissenschaftsredakteur Stephan Schön die Möglichkeiten der Magnetresonanztomographie. Foto: Bonß

den Pressesprechern von Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät. Denn eine so umfangreiche Recherche im Unikli-

nikum bedarf eines inhaltlichen Rahmens, den die beiden Sprecher zusammen mit Stephan Schön formulierten und in einem

ersten Schritt mit Klinikumsvorstand und Dekan abstimmen. Danach warben sie bei den Leitungen der Kliniken und Institute für das Projekt.

Der Journalistenpreis »Bildgebung in der medizinischen Diagnostik« wurde in diesem Jahr erstmals von der Vereinigung der Deutschen Medizinischen Fach- und Ständepresse e. V. und dem Unternehmen GE Healthcare ausgelobt.

Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung soll Journalisten fördern, deren Beiträge einer breiten Öffentlichkeit die Bedeutung moderner bildgebender Verfahren in der medizinischen Diagnostik vermitteln.

Zu den Juroren gehörten unter anderem Professor Roland Burkart, Außerordentlicher Professor am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien, sowie Professor Maximilian Reiser, Leiter des Instituts für Klinische Radiologie am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität in München. **H. O.**

Für drei Jahre aus Wien nach Dresden

Hochdotiertes Stipendium für Osteoporose-Forscherin Dr. Martina Rauner

Im Rahmen des 35. Europäischen Knochenkongresses der European Calcified Tissue Society wurde das mit 125 000 Euro dotierte Forschungsstipendium des amerikanischen Biotechnologiekonzerns AMGEN an Dr. Martina Rauner aus der Abteilung für Endokrinologie, Diabetes und Knochenerkrankungen der Medizinischen Klinik und Poliklinik III vergeben. Unter der Leitung von Prof. Lorenz Hofbauer soll in diesem Projekt eine neuartige Therapiestrategie mit selektiven Glukokortikoidrezeptor-Agonisten (SEGRAs) zur Behandlung der Glukokortikoid-induzierten Osteoporose (GIO) auf molekularer Ebene untersucht werden. Glukokortikoide dämpfen das Immunsystem und kommen zum Einsatz, wenn beispielsweise Autoimmunerkrankungen den eigenen Körper angreifen oder Abstoßungsreaktionen vermieden werden sollen. Allerdings schädigen die bisher eingesetzten Glukokortikoide oftmals auch die Knochensubstanz. Die selektiven Glukokortikoidrezeptor-Agonisten (SEGRAs) sollen diese Nebenwirkung mindern.

Die durch Glukokortikoide hervorgerufene Osteoporose gehört zu den schwerwiegendsten Formen der Osteoporose und stellt zudem eine große ökonomische Belastung dar, da rund ein Prozent der Erwachsenen und bis zu

2,5 Prozent der älteren Menschen orale Glukokortikoide zur Therapie immunitätsvermittelter Krankheiten (wie rheumatoide Arthritis, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen, Lungenerkrankungen) einnehmen. Trotz verbesserter Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten erleiden etwa 50 Prozent der Patienten unter einer Glukokortikoidtherapie eine Wirbelkörperfraktur. Im Zuge dieses Projekts wollen Dr. Rauner und Prof. Hofbauer die neu entwickelten SEGRAs auf ihre Wirkung auf die Knochenzellen untersuchen. SEGRAs sind – im Gegensatz zu den herkömmlichen Glukokortikoiden – in der Lage, die Nebenwirkungen selektiv von den erstrebten Wirkungen auf das Immunsystem zu trennen.

Die dadurch vergleichsweise knochenschonende Wirkung der SEGRAs wurde bereits in einem Rattenmodell der GIO demonstriert. Die zugrundeliegenden Mechanismen sollen nun anhand molekular- und zellbiologischer Experimente in Kooperation mit Privatdozent Dr. Alexander Kiani aus der Medizinischen Klinik und Poliklinik I erforscht werden.

Die Forscher erhoffen sich durch ihre Studie ein besseres Verständnis der molekularen Mechanismen der durch Glukokortikoide verursachten Osteoporose, um langfristig für den Patienten eine Glukokortikoidtherapie sicherer zu machen. Das Stipendium ermöglicht es Dr. Martina Rauner, für drei Jahre von der Universität Wien nach Dresden zu wechseln und hier im Team von Prof. Hofbauer an der GIO weiter zu forschen.

Konrad Kästner



Dr. Martina Rauner erforscht Mechanismen der Osteoporose.

Foto: Kästner

Lese-Tipp

Warum brechen Studenten am 1. April in das Büro ihres Professors ein? Trifft sich in der Mensa-Bierstube die einzig wahre Campus-Sekte? Was ist die ideale Größe einer Projektgruppe? Was unterscheidet die Technische Universität von IKEA? Welche Macht geht von der Bezeichnung »Elite-Uni« aus? Gibt es Hilfe für Flatrate-Opfer? Was tun WGs für eine Mietminderung? Kann man ohne Fußball überleben? Und weshalb sind 100 Tage Semesterferien viel zu kurz? Nicht gerade die wichtigsten Fragen einer akademischen Laufbahn – aber die existenziellen! Denn im Studium geht es, wie auf einem Parabelflug, immer wieder auf und ab. UJ

➔ Neitzsch, Peter/Grodde, René: »Das Studium ist ein Parabelflug«, Kolumnen aus der Campus-Zeitung caz; Books on Demand. ISBN 978-3-8370-6920-4



Der Titel des Buches.

Qualitätsmanagement in der Umweltbildung

WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON wurde mit Qualitätszertifikat ausgezeichnet.

Anlässlich der Jahrestagung des Netzwerkes Umweltbildung Sachsen wurde in diesem Jahr im Blockhaus in Dresden die Umweltbildungsstätte im Forstbotanischen Garten Tharandt mit dem Zertifikat des Qualitätsmanagements Umweltbildung ausgezeichnet. Die WaldErlebnisWerkstatt (WEW) gehört damit zu den ersten fünf Bildungseinrichtungen, die das anspruchsvolle Ziel der Einführung und die erfolgreiche Auditierung eines Qualitätsmanagementsystems geschafft haben.

Das Qualitätsmanagement Umweltbildung (QMU) wurde in den vergangenen Jahren federführend durch die Akademie der Sächsischen Landesstiftung für Natur und Umwelt zusammen mit vielen Partnern aus der Umweltbildung, darunter auch die WEW, entwickelt.

Das System orientiert sich am europäischen Standard des EFQM. Das EFQM-Modell ist europäisch ausgerichtet und ermöglicht ein Zertifikat durch einen Auditor. Es ist ein Wettbewerbsmodell, welches nicht auf die Erfüllung von Vorgaben, sondern



Verleihung des Zertifikats für Qualitätsmanagement in der Umweltbildung (v.l.n.r.): Karin Roscher, pädagogische Leiterin der WEW; Juliane Stojan, Naturschutzstation Neschwitz; Dr. Claudia Helling, Dresdner Grundwasserforschungszentrum; Michael Bockting, Referatsleiter im SMUL; Dr. Hans-Joachim Gericke, Leiter der Akademie der LANU.

Foto: B. Heidrich

auf die Selbstverantwortung in der Bewertung abzielt. Zentrales Anliegen des EFQM-Modells ist die stetige Verbesserung mittels Innovation und Lernen in allen Unterneh-

mensteilen. Es orientiert sich laufend an besten Umsetzungen, so dass im Vergleich zur ISO 9001 eine größere Motivation für weitere Verbesserungen besteht. Das QMU

wird vom Institut für Umweltschutz in der Berufsbildung e. V., Hannover, auditiert und vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft verliehen. Das Qualitätsmanagement soll den zertifizierten Einrichtungen also dabei helfen, Umweltbildungsangebote stets auf höchstem qualitativen Niveau anzubieten und dies mit dem Zertifikat auch nach außen zu dokumentieren und zu kommunizieren.

Der Erfolg der WEW lässt sich auch an den Teilnehmerzahlen messen. In den vergangenen zehn Jahren seit Gründung haben fast 40 000 Teilnehmer, zumeist Kinder und Jugendliche, die Veranstaltungen besucht. Die Evaluationsergebnisse, die mit mehreren wissenschaftlichen Abschlussarbeiten vorliegen, sind durchweg sehr positiv. Diese Kompetenzen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Umweltbildung werden ab dem kommenden Sommersemester auch in die Lehre im Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften in Tharandt mit dem Modul »Methoden der Umweltkommunikation« einfließen.

Mit dem Zertifikat ist auch die große Hoffnung verbunden, dass es zukünftig gelingt, die finanzielle und personelle Ausstattung der WEW, die jährlich gefährdet ist, auch längerfristig zu sichern.

Ulrich Pietzarka

Doktorand von Telekom Stiftung gefördert

48 Bewerber von 26 ausgewählten Universitäten und nur zwölf Stipendien – unter diesen Bedingungen eines der begehrten Stipendien zu ergattern, ist nicht einfach. Aber Christian Knochenhauer hat es geschafft; er gehört zu den zwölf Doktoranden, die in diesem Jahr in das Stipendiatenprogramm der Deutschen Telekom Stiftung aufgenommen wurden.

Mit diesem Programm möchte die Stiftung besonders begabte und leistungsbegeisterte Doktorandinnen und Doktoranden der Fachrichtungen Mathematik, Physik, Chemie, Informatik und Ingenieurwissenschaften fördern.

Christian Knochenhauer promoviert momentan an der Professur für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Bereits mit seiner Diplomarbeit zu dem Thema »40 Gbit/s Lasertreiber in einer schnellen SiGe-HBT-Bipolartechnologie« war er äußerst erfolgreich; er wurde dafür mit dem Werner von Siemens Excellence Award 2008 ausgezeichnet. M. R.

Siemens-Stipendium an TUD-Studenten

Am 28. November 2008 wurde Lingzhi Li, der seit dem 1. Oktober 2008 im Masterstudiengang Elektrotechnik an der TUD immatrikuliert ist, gemeinsam mit 34 anderen Studierenden offiziell in das »Siemens Masters Program« aufgenommen. Dieses Programm, das auf dem Leitgedanken »Nachwuchsförderung auf hohem Niveau« basiert, gewährt maximal 60 Studierenden pro Jahr Zulass.

Die Siemens AG will damit jungen Menschen die Möglichkeit bieten, ihre technisch-naturwissenschaftlichen Talente zu entfalten und eine entsprechende Karriere einzuschlagen. Deswegen unterstützt die Siemens AG hochbegabte Bachelorabsolventen, die an ausgewählten deutschen Spitzenhochschulen in einem international anerkannten Masterstudiengang immatrikuliert sind.

Zusätzlich zur finanziellen Unterstützung ist die Förderung interkulturellen Verständnisses eine weitere Zielsetzung des Programms. Daher bietet es den Stipendiaten die Teilnahme an einem interkulturellen Seminar; daneben auch Praktika, intensives Networking und Festeinstiegsberatung. M. R.

Preis an »Eltern für Eltern« verliehen

Dresdner Initiative wird für soziales Engagement vom DSW geehrt

Die studentische Initiative »Eltern für Eltern« an der TU Dresden wurde beim diesjährigen bundesweiten Wettbewerb »Studierende für Studierende« des Deutschen Studentenwerks für ihr soziales Engagement mit einem Studentenwerkspreis ausgezeichnet. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Annette Schavan wurden unter dem Motto »Engagierte Studierende gesucht!« Studenten oder studentische Gruppen ausgewählt, die sich durch besonderes ehrenamtliches Engagement an ihrer Universität auszeichnen. Die Resonanz auf den

Wettbewerb war enorm: Über 200 Nominierungen von Hochschulen, ASten, Fachschaften, Studentenwerken, Akademischen Auslandsämtern und Studentengemeinschaften waren beim DSW eingegangen. Studierende und studentische Gruppen aus 173 verschiedenen Hochschulen waren für den Studentenwerkspreis vorgeschlagen worden. Neben drei Studierenden zählten auch vier studentische Gruppen zu den Siegern und freuten sich über insgesamt 13 000 Euro Preisgeld. Die mit 2 500 Euro ausgezeichnete Initiative »Eltern für Eltern« überzeugte die Jury durch ihr breites Engagement und ihr Konzept der »Hilfe zur Selbsthilfe«.

Rund 5 000 Studenten und Studentinnen an der TU Dresden studieren mit Kind. Die studentischen Eltern der Initiative

»Eltern für Eltern« fördern den intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Studenten und Studentinnen mit Kind und die gegenseitige Hilfe, so zum Beispiel bei Workshops und Info-Seminaren. Zudem setzt sich die Initiative für eine familiengerechtere Universität ein und engagiert sich so unter anderem für zusätzliche Wickel- und Stillräume in den Gebäuden der TU Dresden.

Studentische Eltern werden auch in den Räumen des Campusbüros »Uni mit Kind« von engagierten Studenten und Studentinnen der Initiative »Eltern für Eltern« beraten und unterstützt. Antonia Werner organisiert zum Beispiel wöchentlich eine Babygruppe, in der Themen wie die erste Beikost für das Kind oder der ideale Kindergartenplatz besprochen werden. »Inzwischen beraten wir neben studierenden

Eltern sogar Mitarbeiter der TU Dresden«, freut sie sich. Für den Nachwuchs stehen im Campusbüro ein Spielzimmer, ein Betreuungsräumchen und eine Ruhezone zur Verfügung, in denen auch gewickelt, gefüttert und gestillt werden kann. Gestresste Eltern können sich im »Babycafé« stärken.

Zur Preisverleihung am 27. November 2008 betonte der Präsident des Deutschen Studentenwerks Professor Rolf Dobischat die Bedeutung ehrenamtlich tätiger Studierender für die Hochschullandschaft. »Ihr Engagement ist wichtig, damit Studieren gelingt. Ihr Engagement ist zentral für die akademische Kultur Deutschlands, sie stärken die Bürgergesellschaft an unseren Hochschulen.« Ehrenamtlich engagierte Studierende seien »Helden des Hochschulalltags«, so Dobischat. Steffi Eckold

Konzerte des Universitätschores zu Weihnachten

Im Dezember wird der Universitätschor Dresden zwei Konzerte geben.

Am Montag, 8. Dezember 2008, 20 Uhr, gibt er in der Lukaskirche Dresden ein Adventskonzert gemeinsam mit dem Universitätsorchester Dresden und dem Prager Chor »Art-n«. Aufgeführt werden Stücke von Ralph Vaughan Williams (Hodie, A Christmas Cantata), Otto Nicolai (Weihnachtsouvertüre) und Peter Tschaikowski (Nussknacker-Suite), die Leitung haben Maja Sequeira und Monica Buckland, Eintritt 12 Euro (ermäßigt 8 Euro).

Am Freitag, 26. Dezember 2008, 17 Uhr, gibt der Kammerchor des Universitätschores Dresden in der Dreikönigskirche Dresden ein Weihnachtskonzert mit Kantaten zur Weihnacht von Gottfried Heinrich Stölzel, begleitet von der Capella accademica Dresden, Solisten Steffi Lehmann, Steve Wächter, Andreas Petzold, Sebastian Richter. Leitung Maja Sequeira, Eintritt 10 Euro (ermäßigt 6 Euro).

Jan-David Mentzel

Preis für Ala Yaromina



Dr. Ala Yaromina erhält den Behnken-Berger-Preis 2007. Foto: privat

Für ihre Forschungsarbeiten am »Zentrum für Innovationskompetenz für Medizinische Strahlenforschung in der Onkologie – OncoRay« erhielt die Strahlenbiologin Dr. Ala Yaromina während der 15. Jahrestagung der Berlin-Brandenburgischen Gesellschaft für Nuklearmedizin den Behnken-Berger-Preis 2007.

Den mit 5 000 Euro dotierten Preis vergibt die Behnken-Berger-Stiftung jährlich an Nachwuchswissenschaftler, die auf dem Gebiet des Strahlenschutzes forschen.

Die 29-jährige Nachwuchswissenschaftlerin untersucht den therapeutischen und diagnostischen Einsatz von ionisierender Strahlung. Ihr Schwerpunkt in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt liegt hierbei auf dem Gebiet der Tumorphysiologie: Speziell erforscht sie zum Beispiel die Sauerstoffversorgung in den Tumorzellen, die eine wichtige Rolle bei der Bestrahlungsempfindlichkeit der Karzinome spielt. UJ

TUD-Professorin nun Obfrau

Professor Edeltraud Günther wurde am 18. November 2008 beim Deutschen Institut für Normung e. V. zur Obfrau des Arbeitskreises Materialflusskostenrechnung gewählt. Dieser neu eingerichtete Arbeitskreis im Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS) spiegelt die internationalen Arbeiten der Internationalen Standardisierungsorganisation ISO wider und will für Unternehmen ein Rahmenwerk entwickeln, mit dessen Hilfe sie auf der einen Seite ihre Kosten und Umweltbelastungen reduzieren können. Auf der anderen Seite sollen Chancen zur Erschließung von Erlösen und Umweltentlastungen systematisch erschlossen werden. UJ

In eigener Sache

Die Redaktion des Dresdner Universitätsjournals wünscht allen Lesern, Mitarbeitern und Studenten der TU Dresden sowie ihren Partnern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 2009! -red.

Fortschritt in der Diabetes-Behandlung

Transplantierte Zellen sorgen wieder für Insulin-Produktion

Die erste am Universitätsklinikum vorgenommene Transplantation von Inselzellen aus einer Bauchspeicheldrüse verlief erfolgreich: gut einen Monat nach dem Eingriff bildet die seit 51 Jahren an Diabetes Typ 1 erkrankte Patientin wieder körpereigenes Insulin. Die Transplantation ist Ergebnis einer über zwei Jahre dauernden, aufwendigen Aufbauarbeit an Uniklinikum und Medizinischer Fakultät. Damit erweitert die Dresdner Hochschulmedizin ihre auch international anerkannte Expertise in der Erforschung und Behandlung von Diabetes. Die am 18. Oktober erfolgte Transplantation von Inselzellen ist bundesweit die erste dieses Jahres und eröffnet neue Perspektiven in Krankenversorgung und Forschung: Das Dresdner Zentrum für Inselzell-Transplantation arbeitet intensiv daran, diese vor gut 20 Jahren erstmals angewandte Behandlungsmethode weiter zu verbessern. Langfristiges Ziel ist es, möglichst viele Diabetiker mit einer Zelltherapie zu heilen. Hierzu muss jedoch noch eine Vielzahl grundlegender Fragen geklärt werden. An diesen Vorhaben beteiligen sich neben den Experten von Klinikum und Medizinischer Fakultät auch Wissenschaftler anderer Dresdner Forschungsinstitutionen.

»Die erfolgreiche Transplantation der Inselzellen belegt die intensive Aufbauarbeit, die Klinikum und Fakultät in den vergangenen Jahren auch im Bereich der Diabetologie geleistet haben«, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums. So kamen international renommierte Wissenschaftler nach Dresden, um Grundlagenforschung wie auch Krankenversorgung auf diesem Gebiet voranzutreiben. Den Anfang machte der aus der US-amerikanischen Elite-Universität Yale nach Dresden gekommene Prof. Michele Solimena, der den Bereich »Experimentelle Diabetologie« etablierte. Auch die Medizinische Klinik III des Universitätsklinikums wird seit 2004 von einem international renommierten Diabetologen – Prof. Stefan Bornstein – geleitet. Mit dem Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) – einer Einrichtung der TU Dresden – konnte die Medizinische Fakultät weitere hochkarätige Diabetes-Forscher gewinnen. So arbeitet Prof. Ezio Bonifacio an einer Impfung von Kindern, die ein erblich bedingtes Risiko in sich tragen, an Diabetes Typ 1 zu erkranken. Hierzu laufen bereits erste Studien. Zudem unterstützt das CRTD die Forschungsarbeit von Dr. Barbara Ludwig und ihrem Team finanziell und stellt ihr personelle wie technische Ressourcen zur Verfügung.



Freuen sich über die gelungene Transplantation von Inselzellen: Dr. Andreas Reichel, Oberarzt der Medizinischen Klinik III, Patientin Anna Barbara Elias und Dr. Barbara Ludwig, die die Zellen aus der gespendeten Bauchspeicheldrüse isoliert hat. Foto: UKD

Die Transplantation ganzer Bauchspeicheldrüsen – griechisch Pankreas – oder darin angesiedelter Insulin bildender Zellen bedeutet vor allem für langjährige Diabetes-Typ-1-Patienten eine deutliche Verbesserung ihres Allgemeinzustandes. Die jetzt erfolgreich mit Inselzellen transplantierte Patientin leidet bereits seit ihrer Kindheit daran, dass ihr Körper nicht ausreichend Insulin bildet. Im Laufe des langjährigen Diabetes – bei der heute 55-jährigen Bautznerin wurde die Erkrankung als Vierjährige diagnostiziert – versiegt die Produktion körpereigenen Insulins vollständig. Trotz kontinuierlicher Insulingabe und optimaler Behandlung leiden viele der Typ-1-Diabetiker an einem extrem schwankenden Blutzuckerspiegel. Bei der Patientin führte dies häufig zu Ohnmachten und entsprechenden Notarzteinsätzen. »Ihr Leben war dadurch deutlich eingeschränkt«, berichtet Dr. Andreas Reichel. Der Oberarzt an der Medizinischen Klinik III des Uniklinikums und Leiter der Diabetes-Spezialambulanz behandelt die 55-Jährige seit zwölf Jahren. Sie ist nicht die einzige Patientin der Klinik, die eine solche Zell- oder Organspende benötigt. »Insgesamt stehen sechs weitere Diabetes-Typ-1-Patienten der Dresdner Ambulanz auf der Liste von Eurotransplant«, so Dr. Reichel, der in seiner Spezialambulanz rund 400 Patienten betreut.

Obwohl die Übertragung der Zellen wesentlich unkomplizierter und weniger belastend ist, hat die Transplantation der

kompletten Bauchspeicheldrüse Vorrang. Nur wenn ein Spender-Pankreas nicht transplantierbar ist, steht es für die zweite Behandlungsvariante zur Verfügung. Dies ist unter anderem der Fall, wenn das Organ von übergewichtigen oder älteren Spendern stammt. Eine solche Bauchspeicheldrüse wurde dem Dresdner Transplantations-Team am Abend des 17. Oktober angeboten. Jetzt sollte sich beweisen, ob der Aufbau des Inselzell-Transplantationszentrums erfolgreich war: Die dafür verantwortliche Ärztin Dr. Barbara Ludwig kehrte von einer wissenschaftlichen Veranstaltung umgehend nach Dresden zurück, um die Zellen über Nacht aus der Drüse herauszulösen und für die Transplantation aufzubereiten. Das Know-how dazu hatte sie sich in einem mehrjährigen USA-Aufenthalt angeeignet, bevor sie in die von Prof. Stefan Bornstein geleitete Medizinische Klinik III nach Dresden wechselte. Hier beteiligte sie sich maßgeblich am Aufbau des Transplantationsprogramms. Unter anderem mussten die technischen Voraussetzungen für die Aufbereitung der Spenderzellen geschaffen und ein kompletter Zertifizierungsprozess erfolgreich absolviert werden.

Schon diese Arbeiten in einem Speziallabor des Uniklinikums, das den strengen Anforderungen des »Good Manufacturer's Practice« (GMP) entspricht, stimmten das Team optimistisch: Dr. Ludwig konnte aus dem Spenderorgan rund eine halbe Million lebende, Insulin bildende Zellen isolieren – etwa die Hälfte der Menge, die

beim gesunden Menschen für einen stabilen Zuckerspiegel im Blut sorgt. Die zu Inseln zusammengeballten Zellen – in dieser Form sind sie bis zu einem halben Millimeter groß und mit dem bloßen Auge erkennbar – wurden der Patientin nur einen Tag nach Eintreffen des Spenderorgans in Dresden übertragen. Da sich die Bauchspeicheldrüse von Langzeit-Diabetikern zurückbildet, müssen die sogenannten Inselzellen in die Leber gespritzt werden. Dazu setzte Prof. Hans-Detlev Saeger, Direktor der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, lediglich einen kleinen Bauchschnitt, um zur Pfortader zu gelangen. Sie versorgt die Leber zentral mit Blut. Wie bei einer Infusion wurden die Zellen innerhalb einer halben Stunde in das Organ eingeschwenkt.

Knapp eine Woche nach der Übertragung konnten die Klinikumsärzte nachweisen, dass die Patientin seit vielen Jahren erstmals wieder eigenes Insulin produziert – die Inselzellen haben sich offenbar in dem Organ angesiedelt.

In den nächsten Wochen wird die Menge des körperfremden Insulins behutsam gesenkt. Ganz ohne Spritzen wird die Bautznerin dennoch nicht leben können. Anders als bei einer Pankreas-Transplantation reicht die Menge des selbst gebildeten Insulins nicht, um den Zuckerspiegel vollständig zu regulieren. Doch das lebensgefährliche Auf und Ab der Werte ist für die 55-Jährige endlich Vergangenheit.

Holger Ostermeyer

Landespsychiatrieplan im Entwurf

TUD erarbeitet die Planungsgrundlagen für Sachsen

Die Bundesländer haben langfristige Pläne für ihre gesundheitliche Versorgung, die den Handlungsrahmen für den Ausbau, die Gestaltung und die Finanzierung der einzelnen Versorgungssysteme liefern. Der Erste Sächsische Landespsychiatrieplan ist bereits 15 Jahre alt, der Bereich Suchthilfe war Teil dieses Planes. Insofern ist es dringend notwendig, aktualisierte Konzepte für den Freistaat Sachsen zu erstellen. Die TU Dresden hat vor einigen Wochen eine Ausschreibung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales (SMS) zur Ausarbeitung der fachlichen Grundlagen für diese beiden Pläne gewonnen. Der Entwurf für den Landespsychiatrieplan wird durch die AG Psychiatrische Versorgungsforschung an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden erarbeitet (Leitung: Dr. Matthias Schützwohl). Den Entwurf des Landessuchthilfeplans verfasst die Professur für Suchtforschung

am Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie (Prof. Gerhard Bühringer). Im Einzelnen geht es um folgende Aspekte:

- Definition der fachlichen und gesundheitspolitischen Grundsätze für die Versorgung in den beiden Bereichen, z. B. ambulante vor stationäre Behandlung,
- Beschreibung und Bewertung der aktuellen Situation, z. B. Zahl der Einrichtungen, Kooperationsstrukturen,
- Ermittlung des Versorgungsbedarfes, z. B. Anzahl der notwendigen Einrichtungen und
- Entwerfen von Vorschlägen für die weitere Entwicklung.

Dabei ist ein wichtiges Anliegen der Arbeitsgruppen die Ausarbeitung der Schnittstellen zwischen den beiden Plänen, Versorgungsstrukturen und beteiligten Berufsgruppen, da es aus fachlichen Gründen zahlreiche Notwendigkeiten der Kooperation und Koordination gibt. »Die Schnittstellen zwischen allgemeinmedizinischer und psychotherapeutischer Grundversorgung – also niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten sowie Allgemeinkrankenhäusern – und den spezialisiert-

ten Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe müssen besser definiert und die Kooperation weiter ausgebaut werden«, unterstreicht Prof. Bühringer. »Es soll erreicht werden, dass möglichst frühzeitig beginnende oder manifeste Suchtprobleme erkannt und die Betroffenen beraten werden. Hier haben die allgemeinmedizinischen und sozialen Dienste, wie z. B. Wohnungslosenhilfe, eine wichtige Funktion.«

Die Arbeit erfolgt in enger Abstimmung mit dem SMS, dem Landesbeirat für Psychiatrie, der Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V. sowie weiteren Experten, wie zum Beispiel den Psychiatriekoordinatoren und den Suchtbeauftragten, die für die Sicherstellung und Koordination der Hilfen für psychiatrisch kranke Menschen verantwortlich sind. Bereits vorliegende Zuarbeiten werden aktualisiert und fließen in die Entwürfe ein. »Die Kooperation aller an der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung Beteiligten ist von großer Bedeutung«, betont Dr. Schützwohl, »daher muss die Konzeptionalisierung in enger Abstimmung mit möglichst vielen Akteuren der Versorgung erfolgen.«

Mirjam Schuster, KK

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Dezember

40 Jahre

Christine Hönnicke
Institut für Technische Informatik
Ulrich Lietsch
SG 4.4 Zentrale technische Dienste
Marion Lobeck
SG 8.2 Immatrikulationsamt

25 Jahre

Andreas Solarek
Medienzentrum
Herzlichen Glückwunsch!

Mensa-Umfrage

Das Studentenwerk führt eine Umfrage zur Mensa Bergstraße durch. Hintergrund ist die Entwicklung der Besucherzahlen. Während die Alte Mensa mit fast 7000 Besuchern täglich bald »aus allen Nähten platzt«, verliert die Mensa Bergstraße immer mehr Besucher. Die Umfrage soll das ändern helfen. StWDD/UJ

www.studentenwerk-dresden.de/mensen/umfrage_bergstrasse.html

Montag ist Kreisler-Tag

Welturaufführung von
»Der Klezmer« in Dresden

»Heutzutage hat jeder mehr als ein Problem«, sagt der Rabbi zu Naftale. Dann rückt dieser mit der Sprache heraus: der jüdische Klezmermusiker will nach Amerika. Raus aus dem Shtetl, aus Armut, Angst und Ungewissheit.

Vor elf Jahren schrieb Georg Kreisler »Der Klezmer«. Seitdem lag sein »Musical ohne Lieder für Schauspieler und eine Klezmerband« in der Schublade. Niemand wollte das Stück des zensurerfahrenen Autors und Kabarettisten auf die Bühne bringen. »Bitterböse« nennt es Regisseur Peter Förster und wird möglicherweise mit der Welturaufführung Ende November im Dresdner Orpheum in die Theaterhistorie eingehen. Was das Rocktheater Dresden da aus der Versenkung geholt hat und wie es die zugrunde liegende authentische Geschichte des selbst ernannten »King of Jewish Music«, Naftule Brandwein, umsetzt, ist schlichtweg großartig. Im wahren Leben blieben dem außergewöhnlich talentierten Musiker Engagements an finanziell lukrativen jüdischen Theatern in Amerika übrigens versagt – er konnte nicht nach Noten spielen.

Wer die Megille-Band spielen hört, dürfte kaum Berührungsängste mit Klezmermusik fühlen. Tuba, Akkordeon, Schlagzeug und vor allem die Klarinette machen



Szenenfoto aus »Der Klezmer« im Orpheum.

Foto: PR Rocktheater

den Rhythmus des zuweilen dramatischen Lebens fast körperlich erlebbar: Frohsinn und Melancholie, Glück und Trauer, Aufbruch und Schrecken.

Trotz seines Hintergrunds und zuweilen scharfzüngiger Wortakrobatik ist »Der Klezmer« keine Tragödie. Mit der unterschwelligen Frage, was wirklich im Leben zählt, ist das Stück zeitlos aktuell. Die Rollen sind glaubhaft besetzt. Mit dem im Stück Naftale Brandwein genannten Hauptdarsteller (Matthias Kleinert) fiebert man von der ersten bis zur letzten Minute mit. Zuweilen verursachen die Schauspieler sogar Schmunzeln, wie wenn der Rabbiner (Karl-Michael Weber) seine Lebensweisheiten nicht ohne Ambivalenzen verkündet. Oder wenn der Musikmanager (Beer von Erden) als personifiziertes Klischee durchs Orpheum rauscht. Überhaupt die Kulisse. Ein wahrer Glücksgriff. Alle Ebenen des noch wenig bekannten Ballsaales in der Dresdner Neustadt werden genutzt, die Zuschauer damit permanent zu Statisten der Handlung.

Minutenlanger Beifall würdigt eine stimmige Ensembleleistung. Die aussergewöhnliche Parole des Rocktheaters heißt daher zu Recht: »Montag ist Kreisler-Tag!«

Dagmar Möbius

➔ Nächste Termine: 15.12.08; 5.1., 12.1., 26.1., 2.2., 23.2., 2.3.09, jeweils 20 Uhr; Orpheum Dresden, www.rocktheaterdresden.de

»Schau mich an!« im Stuwertinum

Das studentische Leben in Deutschland und Frankreich aus überraschenden und sehr persönlichen Blickwinkeln zeigt noch bis zum 30. Dezember 2008 die Ausstellung zum Fotowettbewerb »Schau mich an! – Regarde moi!« Anlass ist das 30-jährige Jubiläum der Partnerschaft zwischen dem Studentenwerk München und dem CROUS de Lyon-St.Etienne. Die beiden Institutionen sind gleichzeitig die Initiatoren des deutsch-französischen Fotowettbewerbs.

An dem Wettbewerb nahmen jeweils 15 Studierende des Studiengangs Fotodesign an der Fachhochschule München sowie des Studiengangs Fotografie an der École de Condé Lyon teil. Ihre Aufgabe war es, sich über drei Monate hinweg mit Ansichten und Perspektiven ihrer Altersgruppe fotografisch auseinanderzusetzen. **StWDD**

➔ Die Ausstellung in der Fritz-Löffler-Str. 18 ist Montag bis Donnerstag, 8 bis 18 Uhr und Freitag 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Zugehört



Tine Kindermann: »schamlos schön« (Oriente Music, 2008).

»Wo sind eure Lieder, eure alten Lieder, fragen die aus anderen Ländern«, sang Franz Josef Degenhardt im Sommer 1964. Er warf damit eine Frage auf, die damals viele seiner Zuhörer bewegte und die bis heute keine wirklich befriedigende Antwort gefunden hat.

Immer, wenn es um das Singen unserer Volkslieder geht, ist da eine Barriere – die Angst davor, sich in einen politisch wie ästhetisch extrem belasteten Raum zu begeben, die Angst vor dem Kitsch, dem Nazi-Gegrolle, dem stumpfsinnigen Mitklatschen des Musikantenstadels... Und immer auch das Gefühl, etwas Wichtiges, Grundlegendes verloren zu haben.

Nun interpretiert eine deutsche Künstlerin, die in New York lebt, viele solcher deutschen Volkslieder: »Ich hab die Nacht geträumet«, »Sterben ist ein schwere Buß«, »Es waren zwei Königskinder«, »Maria durch den Dornwald ging«, »Der Winter ist vergangen« und einige weitere. Das tut sie gemeinsam mit amerikanischen Musikern und auf ihre ganz eigene, zärtliche und unbefangene Art. Sie zeigt uns damit, wie lebendig unsere musikalische Vergangenheit ist. Und wie zeitgenössisch und wie interkulturell. Auch wenn es in diesen Liedern oft um den Tod geht – eigentlich geht es um die Liebe, und sei es über den Tod hinaus. Um uralte Zeiten eben, in denen das Wünschen noch geholfen hat und das Träumen eine Sehnsucht war.

Tine Kindermann: Geboren 1962 in West-Berlin, Ausbildung zur Theatermalerin an den Staatlichen Schauspielbühnen, in den 80ern in zwei Berliner Bands als Sängerin (irische Musik und Jazz). 1993 Übersiedlung nach New York, Arbeit als Bühnenbildnerin und Theatermalerin und zunehmend freie Künstlerin. Seit 2001 beschäftigt sie sich verstärkt mit Themen der deutschen Volkskunst und mit Volksliedern. Aufgenommen wurde die CD »schamlos schön« mit einer Band, die sich wie ein »Who is Who« der New Yorker Downtown Musikszene liest: Marc Ribot und Greg Cohen (Tom Waits Band) an Gitarre und Bass, Glenn Patscha (Ollabelle) am Keyboard, Spinett und Harmonium sowie Frank London (Klezmatic), der die CD auch produzierte. **Till Schumann**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Von Vulkanen und Astronauten

Neues Buch zur Dresdner Kinder-Uni erschienen



Bereits das dritte Buch zur Kinder-Universität Dresden wird nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf diese Weise können alle jungen Kinder-Uni-Studenten, aber auch all jene, die sich nicht mehr einschreiben konnten, die in kindgemäßer Weise dargestellten Inhalte der jeweiligen Vorlesungen nachvollziehen. Klar, dass das auch für Erwachsene lesenswert ist.

Warum spucken Vulkane geschmolzenes Gestein? Warum gibt es Gefängnisse? Und warum vergessen wir Dinge, die wir eigentlich tun wollten? Auf diese und zwölf weitere spannende Fragen antwortet das neue Buch der Kinder-Universität Dresden, das Kinder ab acht Jahren sowie ihre Eltern und Großeltern zum Lesen, Staunen und Lernen einlädt.

Unter dem Titel »Warum gibt es keinen Neanderthaler unter deinen Mitschülern?« sind die 15 Kinder-Uni-Vorlesungen der vergangenen drei Semester zusammengefasst. Dabei erfährt der Wissenschaftsnachwuchs beispielsweise, dass die Forscher heute viele kleine Puzzleteile zusammensetzen müssen, um herauszufinden, wie die Neanderthaler vor mehr als 40 000 Jahren wohl lebten. Außerdem werden unter anderem die Fragen beantwortet, warum wir einen Staat brauchen, wieso die Seele der coolste Teil unseres Körpers ist, warum Musik glücklich macht, weshalb Astronauten schweben und warum wir so gerne in die Welt reisen.

Nach den Manuskripten der Professorinnen und Professoren hat der freie Journalist Michael Bartsch wieder das akademische Wissen in eine kindgerechte Sprache »übersetzt«. Und damit das Lesen noch mehr Spaß macht, hat Doreen Thierfelder, die gerade ihr Studium zum Bachelor of Arts absolviert, alle Texte mit den lustigen Bildern und Figuren illustriert, die aufmerksame Kinder-Uni-Studenten schon aus den ersten beiden Büchern kennen.

Das Buch ist ab sofort in vielen Dresdner Buchhandlungen sowie über die Website der Kinder-Uni erhältlich. Es umfasst 136 Seiten, enthält viele Bilder und Grafiken und kostet 9,95 Euro. Alle drei Bücher der Kinder-Universität (Band 1: »Warum sind wir alle so schrecklich neugierig?« und Band 2: »Warum sehen wir unseren Eltern ähnlich?«) kosten zusammen 24 Euro, zwei der Bücher kosten zusammen 16 Euro. **Birgit Grabmüller**

➔ Weitere Informationen unter www.ku-dresden.de, Bestellung auch bei Petra Kaatz, Tel.: 0351 463-36656.

Dresden im Mittelalter

Zweiter Band der »Stadtbücher« erschienen

Der zweite Band der Edition »Stadtbücher Dresdens und Altdresdens« ist erschienen. Er umfasst das vierte Stadtbuch (1477 – 1494) und das fünfte Stadtbuch (1495 – 1505).

Die Stadtbücher sind die wichtigste Quelle zur spätmittelalterlichen Verfassungs-, Wirtschafts-, Sozial- und Alltagsgeschichte Dresdens im 15. und frühen 16. Jahrhundert. Die Edition, die neben dem Text auch eine historische Einleitung, einen kritischen Kommentar zu jedem Eintrag und ein allgemeines Register aller Orts- und Personennamen enthält, leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der frühen Dresdner Stadtgeschichte. Von der Edition ausgehend, sind weitere Impulse für die Dresdner Geschichtsforschung der nächsten Jahre zu erwarten. Die wertvollen, schwer zu entziffernden Handschriften auf Pergament oder Papier befinden sich heute in der Obhut des Stadtarchivs Dresden.

Seit dem Frühjahr 2005 arbeiten die Historiker der TU Dresden Jens Klingner

und Robert Mund unter der Leitung von Professor Jörg Oberste von der Universität Regensburg und dem Leiter des Dresdner Stadtarchivs, Thomas Kübler, an der Edition »Stadtbücher Dresdens und Altdresdens«. Unterstützt wird das Projekt von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und dem Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden. **UJ**

➔ Das Buch (ISBN 978-3-86583-226-9) ist im Uni-Verlag Leipzig erschienen und seit 4. Dezember für 55 Euro im Buchhandel erhältlich. Die Edition »Stadtbücher Dresdens und Altdresdens« wird vier Bände umfassen:

- Band 1: Die drei ältesten Dresdner Stadtbücher (1404 – 1476)
- Band 2: Das vierte und fünfte Dresdner Stadtbuch (1477 – 1505)
- Band 3: Das sechste und siebente Dresdner Stadtbuch (1505 – 1535)
- Band 4: Die beiden Altdresdner Stadtbücher des Mittelalters (1412 – 1528).

Die Bände 3 und 4 sollen bis Ende 2010 erscheinen.

Prof. Reiner Pommerin nachgewählt

Am 10. November 2008 hat der Sächsische Kultursenat eine Nachwahl durchgeführt. Dabei wurde der aus dem Kreis der Senatoren vorgeschlagene frühere TU-Professor Dr. Reiner Pommerin gewählt und dem Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen Stanislaw Tillich zur Berufung als Kultursenator vorgeschlagen.

Der Sächsische Kulturrat, dem 24 Personen angehören, die der Kunst und Kul-

tur des Freistaats verbunden sind, vertritt die sächsischen Kulturinteressen auf der Ebene des Landes und der Kommunen. Er nimmt zu kulturpolitischen Fragen Stellung, begleitet beratend die Förderpolitik des Landes und der Kommunen für Kunst und Kultur und spricht Empfehlungen für Schwerpunktsetzungen aus. Er gibt eine Stellungnahme zum Jahresbericht der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen ab. **UJ**

TUD-Edition mit Studentenerinnerungen

Kleine »TUD-Geschenke« zu Weihnachten

Ob Rübenernte in Mecklenburg, eine Reminiszenz an das Wohnheim »Aquarium« oder phantasievolle Ulks zum Diplomabschluss – das Buch erzählt von mehr als 200 Seiten Geschichten an und aus der TH/TU Dresden der 50er bis 70er Jahre. 17 Autoren lassen den Leser teilhaben an den Befindlichkeiten der Studen-

tengenerationen der ersten Jahrzehnte der DDR. Sie waren geprägt von Neuanfängen, von Hoffnungen, aber auch von politischen Repressalien, die ihren Ausdruck beispielsweise in Studentenprotesten 1956 fanden. Immer wieder aber werden in den Episoden die Lebenslust und auch der Erfindereichtum spürbar.

Die sehr persönlichen Erzählungen spiegeln facettenreich Zeitgeschichte wider. Es werden nachdenkliche, schwärmerische und lustige Erlebnisse geschildert und al-

len ist ein überaus positiver Grundtenor gemeinsam – die Freude am Leben, die Lust am Lernen sowie Hochachtung vor und Verbundenheit mit den Professoren. **Susann Mayer**

➔ Zum Hineinlesen: In der Rubrik »Leserzählungen« des Absolventenmagazins »Kontakt-online« sind bereits einige dieser Geschichten veröffentlicht: <http://tu-dresden.de/absolventenmagazin>

Erhältlich ist das Büchlein gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro bei: Informationsstelle der TU Dresden, Mommsenstr. 9, Glaspavillon, Tel.: 0351 463-37044
BTU – Buchhandlung Technische Universität (Thalia.de), Rugenstr. 6 – 10, 01069 Dresden
Es kann aber auch im Internet bestellt werden unter: <http://tu-dresden.de/studium/absolventenbetreuung/news/mz>

Der Aerokartograph von Hugershoff

Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (27)

Die TU Dresden kann auf eine reiche Tradition auf dem Gebiet der Photogrammetrie und Luftbildmessung verweisen. Namentlich bei der Kartierung großer Flächen wie Waldgebiete griff man auf die Auswertung von Aufnahmen aus der Luft zurück, die um 1900 in der Geodäsie Einzug hielt. So kam es nicht von ungefähr, dass der Forstgeodät Reinhard Hugershoff von der Forstakademie Tharandt auf diesem Gebiet jene Pionierleistungen vollbrachte, die nach der Angliederung dieser Einrichtung an die TH Dresden im Jahr 1929 in die Annalen unserer Universität eingegangen sind. Neben Ernst Wandersleb, Forschungsleiter bei Carl Zeiss Jena, zählt Hugershoff zu den Wissenschaftlern, an deren Namen die entscheidenden Fortschritte in der frühen Luftbildmessung und -auswertung geknüpft sind. Vor allem der Erste Weltkrieg brachte einen Schub an entsprechenden Aktivitäten, hielt man doch mit der Photogrammetrie ein modernes Instrument der Feindaufklärung und Artillerieleitung in der Hand. Neben Hugershoff waren auch der Inhaber des Lehrstuhls für Wissenschaftliche Photo-



Reinhard Hugershoff (1882 – 1941) im Ornat des Vorstandes der Forstlichen Abteilung der TH Dresden in Tharandt um 1934.

graphie an der TH Dresden, Robert Luther, sowie sein Schüler und späterer Professorenkollege Emanuel Goldberg als Kriegsfreiwillige bei einer Feldflieger-Abteilung in Frankreich im Einsatz. Luther näherte sich diesem Gebiet aus seiner Vorliebe für die Stereofotografie heraus. Von den

Luftaufnahmen aus Parseval-Luftschiffen und sogenannten »Drachballons« sind im wissenschaftlichen Nachlass Luthers etliche Stereonegative erhalten geblieben.

Hugershoff setzte anfangs nicht auf die stereoskopische Entfernungsmessung, sondern bevorzugte die monoskopische Ausmessung der Bilder. Große Beachtung fanden seine beiden innovativen Konstruktionen, der 1920 gemeinsam mit der Firma Gustav Heyde in Dresden (heutiger Nachfolger: Feinmess Dresden GmbH) entwickelte »Autokartograph« sowie der 1926 folgende berühmte »Aerokartograph«. In dieser Zeit gründete Hugershoff die »Aerotopograph GmbH Dresden«. Bildmesseinrichtungen verkörpern ein komplexes instrumentelles System, wozu neben den Spezialkameras, den sogenannten Messkammern, Komparatoren zur inneren Orientierung sowie spezielle Bildmess-Theodoliten, Entzerrungs- und Auswertungsgeräte gehören. Hohe Ansprüche wurden neben der Präzisionsmechanik an die optischen Komponenten gestellt. Vor allem Carl Zeiss Jena entwickelte in der Weimarer Republik leistungsfähige Objektive zur terrestrischen und Luftbildmessung (z. B. ein verzeichnungsfreies »Tessar«). Was lag näher, als mit dem Weltkonzern zu kooperieren. 1931 gelang es, den namhaften Wissenschaftler und seine Firma an die Jenaer Bildmessabteilung zu binden. Die »Zeiss-Aerotopograph GmbH« trat in den Folgejahren unter der Leitung von Hugershoff mit der Entwicklung bedeutender Bildmesseinrichtungen hervor.

1882 in Leubnitz bei Werdau geboren, nahm Hugershoff nach dem Abitur im Jahr 1903 ein Geodäsiestudium an der TH Dresden auf, war hier auch als Assistent bei Bernhard Pattenhausen am Geodätischen Institut tätig, wo er sich 1910 habilitierte. 1912 wurde er zum ordentlichen Professor für Mathematik und Vermessungskunde an das Institut für Forstingenieur- und Luftbildwesen der Tharandter Forstakademie berufen. Als Direktor dieses Instituts blieb er der TH Dresden verbunden, so hielt er Vorlesungen im Fach Photogrammetrie vor Bauingenieuren, später fungierte er hier als kommissarischer Professor für Geodäsie und kurz vor

seinem Tode noch als ordentlicher Professor daselbst. Im Zuge der Umwandlung der Tharandter Einrichtung zur Forstlichen Abteilung der TH Dresden figurierte Hugershoff als Inhaber des Lehrstuhls für Vermessungswesen und Photogrammetrie, als stellvertretender Direktor des Instituts für Forstingenieurwesen und Luftbildmessung sowie einige Zeit als Abteilungsvorstand. 1939/40 sehen wir ihn abermals im Kriegsdienst, 1941 starb Hugershoff in Dresden infolge eines Herzinfarktes.

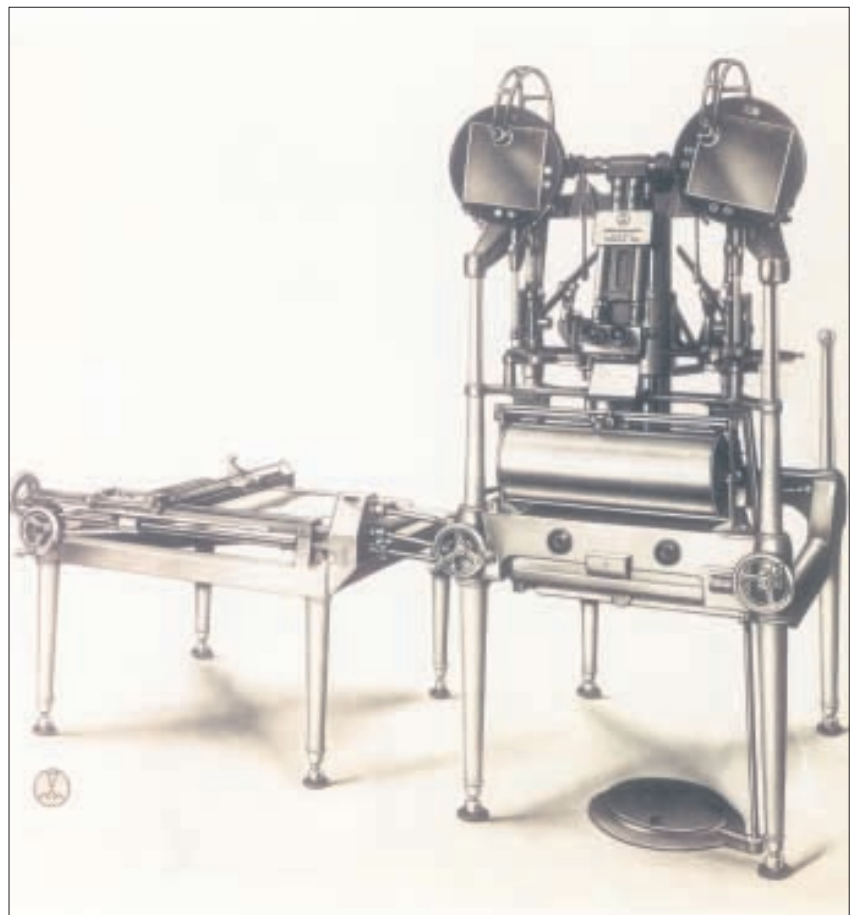
Er hinterließ anerkannte Marksteine in der Entwicklung der Geodäsie und Photogrammetrie, wovon mehr als 70 Publikationen, darunter Standardlehrbücher, sowie ca. 100 Patente Zeugnis ablegen. So wurde z. B. ein Rechenverfahren des räumlichen Rückwärtseinschneidens nach Hugershoff und Crantz benannt

(1919). Weniger bekannt ist, dass in der Antarktis eine Bucht auf der Arctowski-Halbinsel nach ihm benannt wurde, die »Hugershoff-Cove«. Äußerst kritisch zu sehen ist hingegen sein politisches Engagement. Frühzeitig setzte er sich für den kolonialen Gedanken kaiserdeutscher Expansionspläne ein. Bereits 1930 wurde er Mitglied der NSDAP, machte eine Karriere in der SA, wo er bis zum Sturmhauptführer aufrückte, auch agierte er als Gebietsbeauftragter im NS-Dozentenbund. Der überzeugte Nationalsozialist Hugershoff machte seine Erfindungen aus freien Stücken der NS-Rassenforschung dienstbar. Auch auf die dunklen Seiten einer umstrittenen Forscherpersönlichkeit muss in diesem Zusammenhang hingewiesen werden.

Klaus Mauersberger,
Kustodie



Stereomesskamera SMK 40 der Zeiss-Aerotopograph GmbH Jena (um 1935) aus der Ständigen Ausstellung der Kustodie der TU Dresden.



Die wichtigste Erfindung von Hugershoff: Der »Aerokartograph« (rechts mit Koordinatograph) der Zeiss-Aerotopograph GmbH Jena zur automatischen Auswertung stereophotogrammetrischer Aufnahmen (1937).
Fotos (3): TUD/Kustodie

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende November 2008 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Roloff, Forstbotanischer Garten Tharandt, Sächsische Bildungsagentur, Nachhaltigkeit erleben – interaktive Ausgestaltung eines Erlebnispfadens von Schülern für Schüler, 15,0 TEUR, Laufzeit 27.05.2008 – 31.07.2010

Prof. Voigt, Institut für wissenschaftliches Rechnen, BMBF-Programm: EXIST-Gründerstipendium, 85,6 TEUR, Laufzeit 01.12.2008 – 30.11.2009

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, BMBF-Programm: EXIST-Gründerstipendium, 101,2 TEUR, Laufzeit 01.11.2008 – 31.10.2009

Dr. Schwarze, Institut für Hydrologie und Meteorologie, SLfULG, KliWES – Übertragung der Ergebnisse der Vorläuferprojekte zu Wasserhaushaltsuntersuchungen in Abhängigkeit vom Klimawandel auf die Landesfläche des Freistaats Sachsen, 170,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 31.10.2010

Prof. Kieback, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF-PTJ, Wachstumskern Pulvermetallurgie Thale, 495,3 TEUR, Laufzeit 01.11.2008 – 31.10.2011

Prof. Rödel, Institut für Genetik, gemeinsam mit Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, und Prof. Pompe, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF-Programm: Innovative regionale Wachstumskerne mit Modul WK Potenzial, 1552,4 TEUR, Laufzeit 01.02.2009 – 31.01.2012

Prof. Grob, Institut für Software- und Multimediatechnik, BMBF-Verbundprojekt Mind_Map-APS, 53,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2008 – 31.10.2010

Prof. Balck, Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie, Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung, Pilotstudie zur Entwicklung und Überprüfung eines Problemlösetrainings bei Patienten mit SZT, 53,3 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 31.08.2009

Prof. Hartmann, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Sächsisches Bildungsinstitut, Analyse und Beschreibung von Berufsbildern als Grundlage für die Entwicklung von lernfeldbezogenen Lehrplänen für die Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Techniker/in in den Fachrichtungen Maschinenbau sowie Sanitärtechnik, Heizungs-, Lüftungs-, Klimatechnik und Kältetechnik, 30,0 TEUR für das Jahr 2008

Prof. Breier, Institut für Pathologie, Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung,

Ladenburger Kolleg »BioLogistik«, 53,2 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2009

Prof. Schackert, Abteilung Chirurgische Forschung, Deutsche Krebshilfe, Bedeutung des »nonsense-mediated mRNA decay« für die differentielle Expression der Mismatch-Repair-Gene MSH2, MLH1, MSH6 und PMS2 bei HNPCC, 109,4 TEUR, Laufzeit 2 Jahre

Prof. Kieback, Institut für Werkstoffwissenschaft, Friedrich- und Elisabeth-BOYSEN-Stiftung, Untersuchungen zum Melt-Spring-Verfahren für die Synthese nanokristalliner Leichtmetall-Legierungen für die Wasserstoffspeicherung, 40,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2009

Prof. Beckmann, Institut für Energietechnik, AiF-ZIM, Entwicklung und Test eines Nachrüstsatzes zur Reduzierung der Feinstaubemissionen von Einzelfeuerstätten mit Festbrennstoffen unter Nutzung der Brennwertechnik, 142,2 TEUR, Laufzeit 01.09.2008 – 31.08.2010

Prof. Gräber, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, AiF-ZIM, APIS, 151,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2010

Prof. Fröhlich, Institut für Strömungsmechanik, SAB, Simulation partikelbeladener Strömung um hochfeste Kameraaußengehäuse für Hochgeschwindigkeitsfahrzeuge als Voraussetzung für Design, dynamische Festigkeitssimulation und effiziente Konstruktion, 198,1 TEUR, Laufzeit 01.12.2008 – 31.05.2011

Prof. Gerlach, Institut für Festkörperelektronik, BMWi-Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet), 100,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 30.09.2011

Prof. Horlacher, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Fritz Thyssen Stiftung für Wirtschaftsförderung, Tagung »Constructions of Masculinity in British Literature from the Middle Ages to the Present« vom 17. – 20. 06.2009 in Dresden, 12,0 TEUR, Laufzeit 2009

Dr. Hagemeyer, Fachrichtung Psychologie, Eugen-Otto-Butz-Stiftung, Umgang von Radfahrerinnen mit alterbedingten Schwierigkeiten, 50,3 TEUR, Laufzeit 01.12.2008 – 30.11.2009

Dr. Henniger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Bundesamt für Strahlenschutz, Personendosimetrie mit elektronischen Personendosimetern in gepulsten Strahlungsfeldern, 67,8 TEUR, Laufzeit 01.12.2008 – 30.04.2009

Prof. Lippold, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, ca. 10,0 TEUR, Laufzeit 10/08 – 12/09

Dr. Gelinsky, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 13,5 TEUR, Laufzeit 11/08 – 12/08

Prof. Bornstein, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 50,0 TEUR, Laufzeit 11/08 – 10/10

Prof. Hübner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Verlänge-

rung Auftragsforschung, 19,5 TEUR, Laufzeit 10/08 – 09/09

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, Auftragsforschung, 10,1 TEUR, Laufzeit 01/08 – 12/08

Prof. Böhmisch, Institut für Sozialpäd., Sozialarbeit und Wohlfahrtswiss., Auftragsforschung, 27,3 TEUR, Laufzeit 01/08 – 12/08

Dr. Beyer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 17,5 TEUR, Laufzeit 04/08 – 03/11

Dr. Gatzweiler, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Auftragsforschung, 17,6 TEUR, Laufzeit 10/08 – 09/10

Prof. Gunzer, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Auftragsforschung, 70,0 TEUR, Laufzeit 10/08 – 10/11

Prof. Joraschky, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Auftragsforschung, 80,1 TEUR, Laufzeit 10/08 – 09/12

Prof. Hummel, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Auftragsforschung, 30,0 TEUR, Laufzeit 11/08 – 04/09

Dr. Lütznier, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Auftragsforschung, 52,0 TEUR, Laufzeit 01/09 – 12/10

Dr. Mascbek, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 2 x Auftragsforschung, 78,6 TEUR, Laufzeit 09/08 – 05/09

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer**, ist im **Patentinformationszentrum** ab **01.03.2009** für die Dauer von 2 Jahren die Stelle eines/einer

Mitarbeiter/-in Rechercheassistent Schutzrechte (TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen. Die Befristung richtet sich nach dem TzBfG. **Aufgaben:** Sichtung, Sortierung und Auswertung von technischen Daten aus Patentrecherchen sowie Zuarbeiten für Schutzrechtsrecherchen; Aufbereitung und Verdichten von Recherche-Ergebnissen; Beschaffung von Literatur.

Voraussetzungen: Hochschulabschluss oder Fachhochschulabschluss in einer naturwiss.-technischen oder ingenieurwiss. Fachrichtung; Kenntnisse in den gängigen MS-Office-Anwendungen; schnelles Erfassen und Abstrahieren technischer Sachverhalte; sehr gute Englischkenntnisse; soziale Kompetenz und Teamfähigkeit. Französischkenntnisse sind von Vorteil.

Auskünfte erhalten Sie unter Tel.: 0351 463-32791.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **05.01.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer, Patentinformationszentrum, Herrn Matthias Knöbel, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Biologie** ist am **Institut für Genetik** im Rahmen eines BMBF-geförderten Projekts zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiter/-in (E 13 TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen. Das ambitionierte interdisziplinäre Projekt erfordert die Zusammenarbeit mit Partnern aus akademischen Einrichtungen und der Industrie. Im Fokus der Arbeiten steht die Etablierung von Hefe-basierten Sensor-Aktor-Systemen für technische Applikationen. Wir erwarten eine(n) hochmotivierte(n) promovierte(n) Bewerberin/Bewerber mit detaillierten Kenntnissen molekularbiologischer, biochemischer und genetischer Techniken. Erfahrung mit Transkriptomanalysen, quantitativer PCR und Hefen sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen und Referenzen richten Sie bitte bis zum **09.01.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Genetik, Herrn Prof. Dr. Gerhard Rödel, 01062 Dresden.**

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Ab **sofort** ist die

Professur (W2) für Literatur Nordamerikas

wieder zu besetzen. Die Ausschreibung richtet sich an Wissenschaftler/innen, die das Fach in Forschung und Lehre in der gesamten Breite und möglichst unter Einbeziehung film- und medienwissenschaftlicher Aspekte vertreten und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Von dem/der Bewerber/in wird erwartet, dass er/sie entsprechend dem Profil der Fakultät die Entwicklung kulturwissenschaftlicher Fragestellungen vorantreibt und sich an drittmittelgestützten, fachübergreifenden Forschungsprojekten beteiligt. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz i.d.J.g.F. erfüllen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte als kopierfähige Vorlage und in elektronischer Form (CD) mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, der Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen sowie beglaubigte Kopien über die erworbenen akademischen Grade bis zum **05.01.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Frau Prof. Dr. B. Georgi-Findlay, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Fluidtechnik, Professur für Hydraulik/Pneumatik, ab **sofort** für die Dauer von 2 Jahren mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L) (Schwerpunkt: Antriebssysteme)

Aufgaben: Die hydraulische und elektromechanische Antriebstechnik ist ein schnell wachsendes, interessantes Fachgebiet des Maschinenbaus, in dem die Bundesrepublik Deutschland weltweit Technologieführer ist. Ein großes Anwendungsgebiet mit besonders hohen Anforderungen an die Dynamik sind Antriebe für Kunststoffspritzgießmaschinen. In Zusammenarbeit mit Herstellern von Kunststoffspritzgießmaschinen und hydraulischer Antriebstechnik sind elektrohydraulische Antriebssysteme für Kunststoffspritzgießmaschinen weiter zu entwickeln. Ausgehend von bestehenden Antriebssystemen sollen optimale elektrohydraulische Antriebe gestaltet werden, die geringen Energieverbrauch und optimale Prozesssteuerung verbinden. Ein wichtiges Entwicklungsgebiet hierbei ist die Kombination von modernen Methoden der Antriebssteuerung und -regelung mit dem Leichtbau der bewegten Maschinenteile. Am Institut existieren umfangreiche Vorarbeiten, die weitergeführt werden sollen. Die Möglichkeit der Promotion und zur Einarbeitung ist gegeben.

Voraussetzungen: wiss. HSA Maschinenbau mit der Note "gut" oder besser, insb. Hochschulabsolventen, die sich in ihrer Diplomarbeit mit experimentellen Untersuchungen oder der numerischen Simulation beschäftigt haben; gute Kenntnisse in den Grundlagenfächern des Ingenieurstudiums. Erwünscht sind Kenntnisse in Hydraulik. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **09.01.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fluidtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. S. Helduser, 01062 Dresden.**

Institut für Energietechnik, Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt zunächst bis 31.12.2010, Befristung gem. TzBfG

Sekretär/in (TV-L)

Aufgaben: allgemeine Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben wie Telefonate, Korrespondenz, Terminplanung, Aktenführung und Ablageorganisation; allgemeine organisatorische Angelegenheiten wie Vorbereitungen von Tagungen, Beratungen, Kolloquien, Besucherbetreuung; Reiseorganisation und -abrechnung; Überwachung von Haushalts- und Drittmitteln; Erstellen von Beschaffungs- und Einstellungsanträgen; Betreuung der Studenten in Studienfragen; Beschaffen und Verwalten von Büromitteln; Pflege der Homepage der Professur.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung bzw. nachgewiesene Kenntnisse und Fertigkeiten in Sekretariats- und Büroorganisation; gute Fachkenntnisse in Rechnungswesen und Buchführung; sehr gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (perfekter Umgang mit PC und Internet); Flexibilität; Eigenständigkeit und selbständiges Arbeiten; freundliches und kompetentes Auftreten; Loyalität; Teamfähigkeit und Organisationstalent; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat (§ 14 Abs. 2 TzBfG). Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Zertifikate etc.) richten Sie bitte mit einem konkreten Bezug zu den o.g. Voraussetzungen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **05.01.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Energietechnik, Professur für Verbrennung, Wärme- und Stoffübertragung, Herrn Prof. Dr.-Ing. M. Beckmann, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Automobiltechnik Dresden** ist an der **Professur für Kraftfahrzeugtechnik** ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiter/-in (E 13 TV-L)

wiederzubesetzen. Die Besetzung ist für insgesamt 6 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) möglich.

Aufgaben: Tätigkeiten in Lehre und Forschung an der Professur für Kraftfahrzeugtechnik; Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen, Praktika, Betreuung von Entwürfen, Studien- u. Diplomarbeiten); bei entspr. Voraussetzungen auch selbständige Durchführung von Lehrveranstaltungen.

Mitwirkung bei administrativen Umfängen am Lehrstuhl; Möglichkeit der wiss. Betätigung und Forschung auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugtechnik mit den Schwerpunkten: Simulation/Experimentelle Analyse in der Übertragungskette Reifen-Radaufhängung-Gesamtfahrzeug, Konzepte u. Eigenschaften von Gesamtfahrzeug/Karosserie; Untersuchung der Wechselwirkung Antriebstrang und Fahrzeugaufbau bzgl. Schwingungskomfort; Möglichkeit zur Promotion.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Kraftfahrzeugtechnik, Maschinenbau, Leichtbau oder Mechanik; überdurchschnittliche Studienleistungen; Erfahrungen mit numerischen Simulationsmethoden in der Kraftfahrzeugtechnik; Bereitschaft und Talent/Fähigkeit zur Kooperation mit der Industrie in Projektvorhaben; Team- und gute Kommunikationsfähigkeit; Aufgeschlossenheit für externe Kooperationen. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Rückfragen unter Telefon: 0351 463-34529, Telefax 0351 463-37066.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen (bitte auch mit Fax- oder E-Mail Verbindung) richten Sie bitte bis zum **05.01.2009** an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Automobiltechnik Dresden, Lehrstuhl für Kraftfahrzeugtechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. W. Mischke, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

148/2008

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden zählt als Krankenhaus der Maximalversorgung zu den führenden Universitätskliniken Deutschlands. In 21 Kliniken, vier Instituten, fünf Zentren und vier interdisziplinären Kompetenzzentren sorgen unsere über 4.500 qualifizierten und motivierten Mitarbeiter für eine hochmoderne Patientenversorgung, eine zukunftsorientierte Forschung und die Ausbildung der Mediziner von morgen.

Es ist unser Ziel, den Personalservice für unsere Mitarbeiter auf der Basis einer modernen und zukunftsweisenden EDV auszubauen.

Wir suchen Sie als innovativen und dynamischen

SAP-Experten für HCM/HR (m/w)

Ihre Aufgaben:

Modellierung und Transformation von Personalprozessen in die HR-Software, Unterstützung bei der Gestaltung von Prozessen und Workflows

Übernahme von Verantwortung für die Umsetzung neuer Anforderungen im Bereich HR im Rahmen von Projektleitungen insbesondere bei der Erarbeitung von HR Service Delivery Modellen, der Evaluation von Sourcing-Optionen, der Anpassung von Systemen sowie des begleitenden Veränderungsmanagements (Durchführung von Schulungen) Strategische Weiterentwicklung der vorhandenen SAP-Lösungen

Betreuung des SAP-Betriebes und Support im Rahmen unserer Service-Level Selbstständige Softwareentwicklung für kleinere Projekte mit SAP ABAP 4

Ihr Profil:

Abgeschlossenes Fachhochschul- oder Hochschulstudium, bevorzugt im Bereich der Informatik, Wirtschaftsinformatik oder eine vergleichbare Ausbildung

Mind. zweijährige Berufserfahrung in der HR-Anwendungsbetreuung idealerweise eines Unternehmens mit mehr als 1.000 Mitarbeitern oder bei einer führenden Beratungsfirma

Nachweisbare Erfahrungen in der Erarbeitung von konzeptionellen Lösungen für HR-IT-Fragestellungen und deren Implementierung

Sehr gute Kenntnisse in SAP-HR Modulen (SAP R/3), erste Erfahrungen mit HR Transformationen vorteilhaft insbesondere bei MS-basierten Systemen

Strategisches und analytisches Denken und Handeln, überdurchschnittliche Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten, strukturierte Arbeitsweise, Englisch in Wort und Schrift

Unser Angebot:

Wir bieten Ihnen eine interessante Herausforderung mit viel Gestaltungsspielraum in einem dynamischen, sich ständig entwickelnden Krankenhaus mit der Möglichkeit effiziente Lösungen selbstständig zu entwickeln und umzusetzen. Es erwartet Sie ein engagiertes und dienstleistungsorientiertes Team.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer 148/2008 bis zum **19.12.2008** an folgende Adresse richten:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Weitere Informationen erhalten Sie von Frau Wiermann, Rufnummer 0351 - 458 3111 oder im Internet unter www.uniklinikum-dresden.de.

»Überwiegend Rauschen«

HfBK präsentiert Arbeiten der »Art Meets Science«-Stipendiaten

»Überwiegend Rauschen« präsentiert die Abschlussarbeiten der »Art Meets Science«-Stipendiaten Ulrike Mundt und Demjan Tschistjakow. Beide Meisterschüler der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden beschäftigten sich künstlerisch mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Das Besondere: die



Eines der interaktiv nutzbaren Werke von Demjan Tschistjakow.

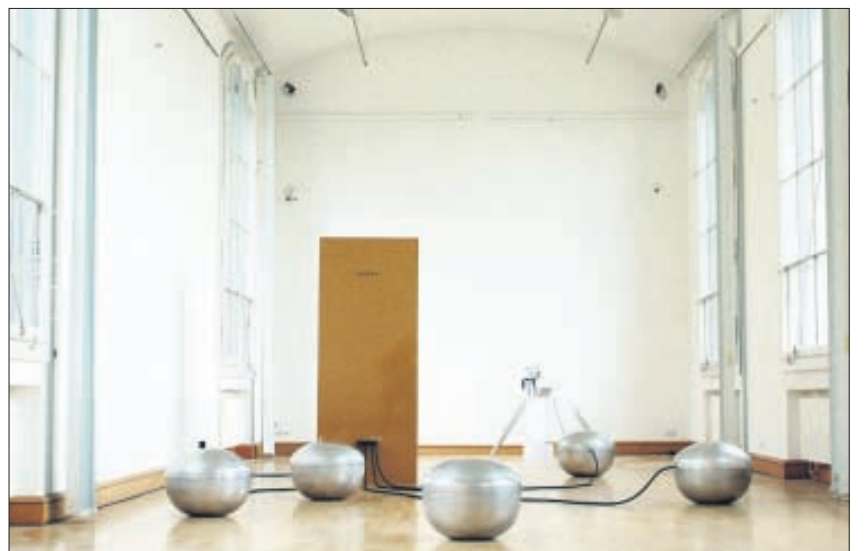
Hochschule für Bildende Künste Dresden kooperierte mit der Technischen Universität Dresden, die Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank finanzierte das 2006 ins Leben gerufene Projekt »Art Meets Science«.

Der Titel der Exposition kann durchaus wörtlich genommen werden, denn das Objekt von Ulrike Mundt verarbeitet Morse-, Fernschreiber-, Radio- und Flugfunkgeräusche zu einem Klangteppich. Sichtbar sind audiovisuelle Skulpturen, ein Terminal und futuristische Lautsprecher. Ein über Funk gesteuerter Schreiber zeichnet die hörbaren Signale auf. »Radio_roh« nennt sie das Ganze und behielt damit den Namen ihrer im Computer gespeicherten Arbeitsentwürfe bei. Anfangs sei die Annäherung an die Wissenschaftler nicht einfach gewesen, sagt die Künstlerin, doch die gemeinsame 15-monatige Arbeit habe auf jeden Fall zu gegenseitigem Verständnis und Interesse geführt. Monika Brandmeier, Professorin an der HfBK Dresden, sowie Professor Wolfgang

Schwarz und Thomas Tyczynski von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Dresden betreuten Ulrike Mundt.

Kreuzworträtsel und Pixel? Demjan Tschistjakow untersuchte, ob und was manuelle häusliche Tätigkeiten zu tun haben. »Mir fiel auf, dass überall viel Text vorkommt«, erklärt er einen Arbeitsansatz. Zu sehen sind Videos und Stickereien. Unter www.laminatwald.de kann der Onlineteil der Exponate auch im Internet abgerufen werden. Allerdings nur bis Ausstellungsende. Danach ist eine interaktive Nutzung nicht mehr möglich. Professor Eberhard Bosslet von der HfBK und Professor Rainer Groh von der Professur für Mediengestaltung, Institut für Software und Multimedialechnik der Fakultät Informatik der TU Dresden, standen diesem Projekt beratend zur Seite.

Die Ausstellung »Überwiegend Rauschen« ist bis 18. Januar 2009, dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr (außer Weihnachten und



»Radio_roh« von Ulrike Mundt.

Fotos (2): HfBK

Neujahr) in der Galerie Brühlsche Terrasse der HfBK Dresden geöffnet.

Auf Wunsch organisiert die Pressestelle Führungen mit den Künstlern.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: www.hfbk-dresden.de

Ein Katalog zur Ausstellung kann im Oktogon und an der Pforte der HfBK erworben werden.

Absolventen verabschiedet und Preise verliehen

13.Tag der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik 2008

Am 7. November 2008 war es wieder soweit: Der Tag der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik fand statt; dieses Jahr nun schon zum 13. Mal. Im Laufe der Jahre hat es sich zur Tradition entwickelt, dass die Veranstaltung von einem Vertreter der Universitätsleitung mit einem Grußwort eröffnet wird, an das der Dekan seine Rede anschließt; so also auch in diesem Jahr. Nachdem der Rektor, Professor Hermann Kokenge, das Grußwort gesprochen hatte, gab Prof. Peter Schegner den Gästen einen kurzen Überblick über die Fakultätsaktivitäten des letzten Jahres: Dabei wurden emeritierte Professoren – Prof. Adolf Finger und Prof. Wolfgang Schwarz – offiziell

verabschiedet und die Nachfolger willkommen geheißen. Der Dekan konnte auch von der Verleihung des Lehrpreises 2008 berichten, der ihm stellvertretend für die Fakultät im Oktober dieses Jahres von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. übergeben wurde. Der Fakultät wurde dieser Preis für die Konzeptentwicklung zu dem »Geführten Studienbeginn« und die darin eingebundenen Angebote zum E-Learning verliehen (siehe Artikel auf Seite 4).

Nach der Ansprache des Dekans folgte der Festvortrag, für den traditionell ein nicht-technisches Thema gewählt wird. Dr. Andreas Richter vom TUD-Institut für Planetare Geodäsie berichtete in seinem Vortrag »Auf nach Grönland« von Forschungs Expeditionen und -arbeiten auf der größten Insel der Erde.

Der zweite Teil der Veranstaltung widmete sich den Hauptpersonen des Tages: den Absolventen. Die Zeugnisse wurden ihnen

überreicht und die Besten unter ihnen ausgezeichnet. Dabei wurden sowohl von Industriepartnern als auch von der Fakultät Preise vergeben: Den von der SAIA-Burgess GmbH Dresden gestifteten SAIA-Preis, der jedes Jahr für eine hervorragende Diplomarbeit auf dem Gebiet der Feinwerk- und Mikroelektronik verliehen wird, erhielt Yves Bärtling; die Auszeichnung mit dem AMD-Award für die beste Diplomarbeit im Fachbereich Mikroelektronik nahm Sebastian Höppner in Empfang und der in diesem Jahr erstmalig verliehene HIGHVOLT-Preis für die beste Diplomarbeit im Bereich Elektroenergie-technik ging an Nils Lücke.

Die Vergabe des Hermann-Willkomm-Preises sorgte dieses Mal für eine kleine Überraschung: Der Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet der Informationssystemtechnik wurde zwei Absolventen überreicht: Stephan Hartmann und Frank

Duckhorn erhielten diesen Preis. Der von ABB Deutschland gesponserte Johannes-Görges-Preis für die beste Diplomarbeit auf dem Gebiet Elektrotechnik wurde Uwe Mayer überreicht und die Diplomarbeit von Arne Sonnenburg wurde mit dem Mechatronik-Preis ausgezeichnet, den der Preisträger aber schon zum Mechatronik-Tag der TUD in Empfang nehmen konnte. Den höchsten Preis der Fakultät, den von der Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung gesponserten Heinrich-Barkhausen-Preis, erhielt Dr. Christian Georg Mayr für seine Dissertation zum Thema »Untersuchungen zur Implementierung von Bildverarbeitungs-algorithmen mittels pulsgekoppelter neuronaler Netze«, die von Prof. René Schüffny betreut wurde.

Bei Sekt und einem kleinen Imbiss begann anschließend der weniger offizielle Teil des Abends.

M.R

Mathematik in der ALTANA-Galerie

Die Universitäts-sammlungen Kunst+Technik in der ALTANA-Galerie laden am 11. Dezember 2008 zu einem Themenabend im Jahr der Mathematik. Professor Volker Nollau spricht zum Thema »Am Himmel und auf Erden: Mathematik als Wahrheit und Schönheit«.

Am 12. Dezember 2008 sind Interessierte zum vorweihnachtlichen »Wandelkonzert« eingeladen, in dem Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik »Carl Maria von Weber« und die Solistin Adriana Mladenova am Klavier zu hören sind. Dem Konzert schließt sich die Eröffnung der 6. Kabinettausstellung in der Kleinen Galerie an.

Am 15. Dezember 2008 spielt Jana Kindernayova ihr Konzertexamen. **se**

➔ Alle Veranstaltungen beginnen 19 Uhr in der ALTANA-Galerie (Görges-Bau).

Dresdner Festivitätsjournal



»Die kehrt nie wieder«, steht auf dem Grabstein der Putzfrau. Das UJ jedoch kehrt wieder, mit dem gewohnt jahresendlichen S.-I2-Kehraus.

Aus dem Unileben berichtet

Ein Mitarbeiter (nicht TUD, na, na – wer wird denn ...?!) hat an sein Institutsgebäude »Sauladen« gesprüht. Er wird zu einer Haftstrafe von drei Jahren, drei Monaten und drei Wochen verurteilt. Die drei Wochen bekommt er wegen Sachbeschädigung, die drei Monate wegen Beleidigung des Institutsdirektors, die drei Jahre wegen Verrats von Dienstgeheimnissen.

Die hübsche Studentin sagt zum Professor: »Glauben Sie mir, ich würde alles tun, um dieses Examen zu bestehen. Ich meine wirklich alles.« Der Professor hakt nach: »Wirklich alles?« Sie beugt sich zu ihm hinunter, blickt ihm tief in die Augen und haucht: »Alles ...« Da flüstert er: »Dann lernen Sie!«

Treffen sich zwei Studenten vor dem Hörsaal. Meint der eine zum anderen: »Na, kannst du auch nicht schlafen?«

Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen, seufzt der Bachelor.

Weinlese am Château Mollier



Die TU Dresden stand auch diesen Herbst ganz im Zeichen der Weinlese. Am Château Mollier, auch Mollier-Bau genannt, reiften heuer zentnerweise Trauben. In den feuchten Katakomben des TUD-Archivs gepresst und verkorkt gilt der sogenannte »Unileber Nierentritt« als exzellentes Gesöff. Seine ziegelrote Farbe macht ihn trotz leicht galligen Abgangs so beliebt, dass manch kostender Professor das ausruft, was er von seinen Studenten schon lange nicht mehr behaupten kann: »Welch ein Jahrgang!«

Gut gefragt

»Kennen wir uns nicht?«, begrüßt der Professor den Studenten bei der mündlichen Prüfung.
 »Ja, Herr Professor, vom letzten Mal. Ich wiederhole heute.«
 »Gut. Wie lautete denn das letzte Mal meine erste Frage?«, will der Professor wissen.
 »Kennen wir uns nicht?«

Gut erinnert

Empört sich der Professor in der Vorlesung:
 »Heute will jeder Idiot Medizin studieren – zu meiner Zeit war ich der Einzige in der ganzen Stadt!«

Über-Fall

Raubüberfall im Studentenwohnheim. Der Einbrecher brüllt: »Hände hoch! Ich suche Geld!« Aus zehn Zimmern: »Moment, wir suchen mit!«

Affen-Fall

Im Zoo ist der letzte Gorilla gestorben. Ein Sportstudent übernimmt gegen gute Bezahlung die Rolle. Er brüllt, klettert, hängt sich an ein Seil und schwingt und schwingt – rutscht ab und landet im Löwenkäfig. »Hilfe, Hilfe!«, schreit er.

Da flüstert ihm der Löwe zu: »Sei bloß ruhig, sonst sind wir beide unseren Job los!«

Impressum

Denk ich an das neue Hochschulgesetz, wird mir angst und stange, meint ganz keck: Karsten Eckold und dankt Sebastian Weigl und Konrad Käßner für teilnahmevolle Unterstützung dieser Seite.

»Mobbing für Anfänger«



Weiterbildung 1: Ihre Sekretärin ist aufmüpfig? Der Kaffee, den sie kocht, schmeckt nicht die Bohne? Sie hinterlässt bei Textkorrekturen nach wie vor Tipp-Ex-Spuren am Monitor? Grämen Sie sich nicht! Im Lehrgang »Mobbing für Anfänger« des Weiterbildungsdezernats lernen Sie alles, um sie zu vergraulen. Im Foto: der Bananenschalentrick aus dem praktischen Teil (in der Ex-DDR mangels dieser Früchte unbekannt).

»Erfolgreich abnehmen«



Weiterbildung 2: Großen Anklang fand das Thema »Erfolgreich abnehmen« im Uniklinikum. Die Infostände im Foyer waren dicht umlagert. Hier gab es neben Broschüren auch Tipps aus erster Hand von Standbetreuer G. Rippchen (l.). Er gilt in der Szene als der Prototyp für nachhaltige Gewichtsreduzierung. Als umstritten gilt allerdings sein Anspruch, dass mancher sich von ihm eine Scheibe abschneiden könne.

Atze ist universal ausgerüstet



Student Atze Ws. (10.v.l.) Universaltrageelement kommt immer wieder bestens an. Auf Demos genauso wie in mündlichen Prüfungen, wo einfaches Hochheben als Antwort gilt.

Fahrradwimpel für Juniorprofs



Lange hat es gedauert, doch nun sind sie da, die Diensträder für unsere Juniorprofessoren. Auch wenn mancher von ihnen meint, dass er so junior nun auch nicht sei, hat die Zentrale Beschaffung vorsichtshalber orangefarbene Warnwimpel besorgt.

Wellness-Oase bald fertig



Große Freude im Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten der-TUD in Pirna, denn bislang waren die Kollegen doppelt gestraft. Zum einen mit ihrem archaischen Gebäude, zum anderen mit dem Blick aus dem Fenster: Jener lässt sie jedoch neuerdings jubeln. Denn eigens für sie wird eine große Wellness-Oase erbaut. Deutlich zu erkennen sind schon der runde Pool und die ersten Grünpflanzen.

Prüfungen im Berndt-Bau



Besorgte Bürger riefen vorige Woche bei der Betriebsfeuerwehr der TU Dresden an. Sie hatten eine große Rauchwolke in der Nähe des Berndt-Baus entdeckt. Der vermeintliche Brand entpuppte sich zum Glück als harmlos. Eine schriftliche Prüfung des Studienganges Maschinenbau war derart schwer, dass die Köpfe der Studenten nur so rauchten.